

# UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

1|2020  
96. Jahrgang

## > WIE AM SCHNÜRCHEN

Die Puppenspieler aus Schwalheim

## > FÜR DAS KLIMA DER ZUKUNFT

Wie die OVAG-Gruppe zu Energieeffizienz beiträgt

# Unser Oberhessen 1 | 2020



> 16    Debatte um den Klimaschutz

## Menschen und Orte

- 4     Puppentheater Bad Nauheim
- 12    Fotorückblick: OVAG-Variété
- 20    Buchrestauratorin  
Corinna Fuchs
- 28    OVAG vor Ort: Ortenberg
- 32    Talent Laura Schöning

## OVAG – Energie

- 7     Förderprogramm 2020
- 8     Unser Kunde: Regional-  
verband FrankfurtRheinMain
- 10    E-Ladesäulen der OVAG
- 11    Energieaudit
- 15    OVAG ist TOP-Lokalversorger
- 16    Debatte um den Klimaschutz
- 25    Sichere Stromversorgung

## OVAG – Wasser

- 14    Arbeiten an der Fernwasser-  
leitung in Niddatal

## ovag Netz GmbH

- 19    Startschuss: Die intelligenten  
Messsysteme kommen

## VGO

- 22    Interview mit Geschäfts-  
führer Armin Klein
- 27    Vulkanfest und Vulkan-  
Express

## Aktionen und Gewinne

- 10    ovagCard
- 26    Schulaktion OVAG gönnt Dir
- 33    Teenergy: Starlight Express
- 34    Holiday on Ice  
Wandern mit Joachim Arnold
- 35    OVAG-Shop

## Immer dabei

- 3     Vorweg
- 25    Termine der Zählerablesung
- 35    Impressum

> **OVAG Servicecenter**  
0800 0123535 (kostenfrei)

> **OVAG Störfall-Nummer**  
06031 82-0



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser.

Wenn Bayern München im kommenden Mai zum achten Mal hintereinander Deutscher Fußballmeister werden sollte, wird dies bei dessen Anhängern abermals Jubelstürme, bei den Fans der Liga an sich eher ein „Schade“ auslösen. Auf jeden Fall spricht die Kontinuität der bisherigen Erfolge und die Perspektive auf weitere zweifelsohne für eine besondere, ja außergewöhnliche Qualität.

Als der OVAG in diesen Tagen zum elften Mal in Folge das Siegel „TOP-Lokalversorger“ verliehen wurde, wird das wohl bei keinem Kunden ein Gefühl des „wie schade“ ausgelöst haben. Für die Mitarbeiter ist diese Verleihung trotz Wiederholung eine besondere. Sie ist zum einen eine öffentliche Auszeichnung für ihre geleistete Arbeit, zum anderen Ansporn, die erreichten Spitzenwerte und Leistungen zu bestätigen. Für Sie, die Kunden der OVAG, ist das Siegel abermals ein neutraler Beleg für die Qualität Ihres Versorgers.

Darüber hinaus können Sie auch in dieser Ausgabe von *Unser Oberhessen* an mehreren Stellen nachlesen, welche Vorteile Sie als OVAG-Kunde haben. Ich erwähne nur unser abermals für Sie aufgelegtes Förderprogramm sowie unser Engagement für den Klimaschutz, das in einem ausführlichen Interview zu diesem seit geraumer Zeit brandaktuellen Thema erläutert wird. Andere Themen sind gewissermaßen selbstverständlich für die OVAG-Gruppe, nur selten als besondere Leistung wahrgenommen, weil die Arbeiten und Anstrengungen hierfür geräuschlos über die Bühne

gehen und Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Aber gerade deshalb lohnt es, auch darüber hin und wieder zu berichten. Nehmen Sie nur die Arbeiten an unserer Fernwasserleitung, den Einsatz von intelligenten Messsystemen, das ÖPNV-Angebot unserer Verkehrsgesellschaft Oberhessen, der VGO.

Ein weiteres Thema müssen wir leider immer wieder aufgreifen: Pleiten und deren Folgen für Verbraucher, die mit „schwarzen Schafen“ der Strombranche nur allzu oft verbunden sind. Häufig schon ist vor ihnen gewarnt worden, und doch knüpfen sie immer wieder ihre Fallstricke so, dass Kunden über deren unhaltbaren Versprechungen stolpern und Schaden erleiden.

Dagegen hilft nur Transparenz, besonders die offene Darlegung, wie die Strompreise zustande kommen. Ohne fragwürdige Boni, ohne Kleingedrucktes weit hinten im Vertrag. Das haben wir von der OVAG schon immer abgelehnt und diese wird es auch in Zukunft bei uns nicht geben. Nicht allein, aber auch deswegen, wurde der OVAG das Siegel TOP-Lokalversorger verliehen.



Herzlichst

Ihr

Joachim Arnold  
Vorstandsvorsitzender der OVAG

# Keine blöde Kasperbude

Roland Richter betreibt in Bad Nauheim-Schwalheim in neunter Generation ein Puppentheater – im „kleinsten Theater der Welt“ in seinem Wohnzimmer werden anspruchsvolle Stücke auf die Bühne gebracht

© Michel Kaufmann

Roland Richter ist keiner, den es lange auf dem Stuhl hält. Wenn er erzählt – und er hat eine Menge zu erzählen –, dann streift er unruhig durch den Raum. Er gestikuliert und verstellt seine Stimme, baut Spannung auf. Er ist dann ganz in seinem Element. Der Blick geht in die Ferne, kurze Kunstpause, dann fixiert er den Gesprächspartner mit seinen blaugrauen Augen. Durchdringt, lässt das Gesagte einwirken. Nein, den Schauspielerspieler, der in ihm steckt, kann er nicht verstecken. Vielleicht, weil er ein Spätberufener ist, trotz bester Voraussetzungen: Roland Richter wuchs in einer Schaustellerfamilie auf, die ihr Handwerk – das Marionettentheater – seit fast 300 Jahren betreibt. Trotzdem dauerte es 30 Jahre, bis er doch noch beim Puppenspiel landete und den Betrieb schließlich übernahm.

Heute führt Roland Richter mit seiner Frau Diana das Hanauer Marionettentheater als Prinzipal in neunter Generation im Bad Nauheimer Stadtteil Schwalheim. Er betreibt dort mit dem „Zimmertheater Bad Nauheim“ das kleinste Theater der Welt mit festem Spielplan. „Ich wollte immer diesen Titel, aber es gibt Theater, die haben noch weniger Plätze als wir, aber die öffnen nur auf Anfrage. Also spielen wir einfach einmal pro Monat“, erklärt er.

Richter wächst als eines von fünf Kindern der „Puppen-Richters“ in Hanau auf. Zu einer Zeit, als die Familie bereits sesshaft geworden ist und nicht mehr von Dorf zu Dorf zieht. „Das gab mir und meinen Geschwistern die Möglichkeit, die Schule zu besuchen, zu studieren. Da taten sich Räume für uns auf,

die den Generationen vor uns verschlossen waren – nur, weil wir zum fahrenden Volk gehörten. Vielleicht haben wir deshalb kein Interesse am Familiengeschäft gehabt.“

## „Das bist du“

Richter studiert BWL, Marketing und Ostasienwissenschaften, geht hinaus in die Welt, arbeitet erfolgreich als Fotograf, Journalist und Reiseleiter. Dann kommt der Tag, an dem ihn sein Erbe einholt. „Ich war um die 30. Mein Vater, damals ungefähr 70 Jahre alt, konnte eine Aufführung in Ortenberg wegen seiner Herzprobleme nicht machen. Also sprang ich ein. Ich hatte ihn ja tausende Male beobachtet, kannte alle Geschichten, konnte alle Stimmen.“ Er fährt nach Ortenberg, spielt und merkt: „Das bist mehr du, als alles, was du bisher gemacht hast.“

2010, im Alter von 48 Jahren, übernimmt er das Theater von seinen Eltern. Obwohl er längst nicht mehr in Hanau lebt, behält er den Namen. „Die Puppen-Richters waren noch zur Generation meines Vaters hoch anerkannte Leute, in den Dörfern wurden die wie Popstars empfangen. Andere Formen der Kultur gab es auf dem Land ja nicht“, sagt Richter. Bis zum Zweiten Weltkrieg war Puppentheater etwas für Erwachsene, „aber wenn gespielt wurde, kam natürlich jeder, auch die Kinder.“ Die Richters und ihre Kollegen brachten Shakespeare und Goethe zu Menschen, die wenig oder gar nicht lesen konnten. „Mein Urgroßvater spielte den König Lear noch 1910. Er war

der letzte in unserer Familie, der diesen edlen Stoff auf die Bühne brachte", sagt Roland Richter.

Nach dem Krieg kam mit den amerikanischen Besatzern das Kino, und der Niedergang des Marionettentheaters begann. Für Richter ist das der Grund, warum man heute mit dem Marionettentheater nur noch Kinderunterhaltung verbindet. „Die Marionettenspieler wurden über Nacht arbeitslos. Mein Vater musste betteln.“ Die Richters – und viele andere Schaustellerfamilien – suchten und fanden ihre Nische: das Kindertheater.

### Marionetten sind nicht gleich Kindertheater

Auch Roland Richter spielt heute noch regelmäßig für Kinder, zum Beispiel in Kindergärten, aber mit künstlerischem Anspruch. Die Stücke, die er in seinem Zimmertheater in Schwalheim aufführt, sind jedoch explizit an ein erwachsenes Publikum gerichtet. „Wir sind keine blöde Kasperbude – aber wir haben einen Kasper“, sagt er und deutet auf eine Figur mit langer Nase, die neben der Bühne hängt und bald neu eingekleidet werden soll. Marionettentheater gelte heute

noch immer als Kinderkram – auch weil es nach wie vor viele Schausteller gebe, die nichts anderes bieten würden. „Und dann auch noch oft auf einem derart niedrigen Niveau, dass das Ansehen ja leiden muss.“

Richter selbst setzt in bester Tradition auf literarische Adaptionen und Tiefgründiges. Im Mai 2018 führte er, wie einst sein Urgroßvater, den König Lear wieder auf. Auch eine Adaption des Urfausts hat er im Repertoire, beide sind eigene Produktionen. Zudem das Stück „Ein Leben – drei Perspektiven“, ein von ihm selbst verfasstes, sozialkritisches Stück, das unbedingt zum Nachdenken anregen soll. „Wer leichte Kost sucht, wird bei uns nicht bedient“, sagt er. Das Zimmertheater sei aber mitnichten nur etwas für Intellektuelle. „Wir haben nur ein begrenztes Quantum an Zeit. Das sollte man doch sinnvoll nutzen.“

Gespielt wird im Wohnzimmer einer Doppelhaushälfte. 20 Plätze gibt es, die Bühne ist nur wenige Quadratmeter groß. Die Zuschauer sitzen auf Sofas, Sesseln und Barhockern. Später darf bei einem Glas Wein über das Marionettentheater gesprochen werden.

Roland und Diana Richter mit einigen ihrer „Mitbewohner“.



© Roland Richter

Bei Kindervorstellungen führt Richter die jungen Zuschauer auch auf die Bühne, lässt sie hinter die Kulissen blicken. „Dort passiert etwas Seltsames: Ich zeige, wie die Puppen bewegt werden, lasse sie einige Sätze sprechen und die Kinder verlieren sich völlig im Spiel. Obwohl ich das Ganze eigentlich gerade entzaubere. Aber auch von den Erwachsenen höre ich oft, dass sie vergessen haben, dass da ein Spieler am Werk ist. Obwohl ich die ganze Zeit sichtbar bin.“ Der Fokus der Zuschauer liegt auf den Figuren, trotzdem muss Roland Richter in seinem Theater richtig schauspielern. „Es spielt keine Rolle, dass die Zuschauer mir im Grunde gar keine Aufmerksamkeit schenken, sondern nur der Marionette. Wenn ich spiele, dann werde ich zu den Figuren.“

Dann geht es ins Dachgeschoss zu seinen rund 300 Mitbewohnern. „Meine Frau, die Marionetten und ich leben in einer WG“, sagt er und lacht. Über 300 Marionetten bewahrt Richter dort auf. Die ältesten sind bis zu 300 Jahre alt, von ihnen existieren nur noch die Köpfe. Andere sind ziemlich neu. Neuanfertigungen kosten zwischen 2500 und knapp 4000 Euro. „Das sind wahre Wunderwerke“, sagt er. Da hängen zum Beispiel drei Ausgaben von Heinrich VIII., als junger, mittelalter und alter Mann, die Gebrüder Grimm und Martin Luther. Sie alle stammen aus der renommierten Manufaktur Weinhold in Berlin-Köpenick.

### Figuren aus den Händen des „Gurus“

Andere Figuren zeigen einen deutlich anderen Stil, ihre Gesichter wirken roher, plakativer. Das sind die Puppen, die Richters Familie in den 60er und 70er Jahren kaufte – vom damaligen „Guru“ des Figurenbaus, Till de Kock. „Wir haben die größte Sammlung an Kock-Marionetten in privaten Händen weltweit.“

Natürlich hat Roland Richter unter all den Marionetten einen Liebling. Einen rotnasigen Jungen, mit weißem Hemd und kariertem Weste. Er heißt Steffen und ist 72 Jahre alt. Mit Steffen verbindet den Schauspieler eine besondere Geschichte, es war die erste Puppe, die sein Vater selbst herstellte. „Als mein Vater aus der Kriegsgefangenschaft in den USA heimkehrte und zur Familie stieß, stellte er fest, dass die meisten Puppen kaputt waren.“ Russische Soldaten hatten den Konvoi der Puppen-Richters gestoppt, die Marionetten in die Bäume gehängt und Schießübungen veranstaltet. „Daraufhin ging mein Vater in den Wald, suchte sich ein passendes Stück Holz und schnitzte unseren Steffen“, sagt Richter.

### Ein Traum: die eigene Marionette

Selbst eine Marionette bauen, das sei der große Traum jedes Marionettenspielers. „Irgendwann verwirkliche ich den noch, aber momentan habe ich zu wenig Zeit“, sagt Richter.

Viel Geld lässt sich mit dem Puppentheater nicht verdienen, räumt Richter ein. Seine Frau, die ebenfalls spielt, hat noch einen anderen Beruf, Richter selbst arbeitet im Sommer nach wie vor als Reiseleiter. „Letztendlich ist es eine Imageplattform. Ich möchte, dass das Marionettentheater wieder als Kunstform ernst genommen wird – und es macht mir eben Freude. Aber man braucht schon auch eine große Portion Idealismus.“

Richter hofft, dass eines seiner Kinder irgendwann auch den Weg zurück zu den Wurzeln der Familie findet. „Derzeit zeigen sie eher kein Interesse, aber wer weiß? Ich habe früher auch niemandem erzählt, dass meine Eltern Puppenspieler sind, weil mir das unangenehm war.“ Sollte sich eines der Richter-Kinder der Familientradition annehmen, könnte es im Jahr 2036 das 300-jährige Bestehen der Schausteller-Dynastie feiern. „Meine jüngste Tochter war eine Weile mit Eifer dabei, ist jetzt aber wieder davon abgekommen.“ Sie wäre die erste Prinzpalin der Familie.

*Michel Kaufmann*



> Mehr Informationen, der Spielplan für 2020 und Ticketbuchung unter

[www.hanauer-marionettentheater.de](http://www.hanauer-marionettentheater.de)

# Neue Förderung für Energieeffizienz

## Das Förderprogramm der OVAG für 2020



Einsparpotenziale erkennen.

Energieeffizienz steigern.

■ Aus Verantwortung für die Region und aus Überzeugung setzt sich die OVAG schon seit Jahren für den Ausbau von erneuerbaren Energien ein – nicht nur mit eigenen Anlagen, sondern auch mit der Förderung der Einwohner, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchten. Dafür hat sie bereits 2009 das Förderprogramm für Energieeffizienz ins Leben gerufen. Damit das Energiesparen und der Umweltschutz ganz einfach bei jedem Einzelnen zu Hause beginnen können.

Dieses Jahr können wir unseren Kunden sowie jetzt auch allen anderen Interessenten attraktive Dienstleistungen anbieten. Und das Beste: Mit der kostenfreien ovagCard für Kunden gibt es noch einmal zusätzliche Rabatte auf viele Leistungen (weitere Informationen zur ovagCard finden Sie auf Seite 10).

Neben den Förderleistungen gibt es natürlich individuelle Information und Hilfe durch unser Energieberatungs-Team.

Für Bestellungen und bei Fragen ist unsere Ansprechpartnerin gerne für Sie da:



**Stefanie Peschke**  
Beraterin Energie-  
management

Telefon 06031 6848-1054

Fax 06031 6848-1355

peschke@ovag.de



Unser Programm beinhaltet neun Leistungen, die jeder in der Region in Anspruch nehmen kann.

Mit der ovagCard erhalten OVAG-Kunden für die Leistungen 1 bis 7 einen zusätzlichen Rabatt auf den Förderpreis.

	Förderpreis für Kunden <sup>1</sup>	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
1. Thermografie-Aufnahmen	ab 155,00 €	ab 145,00 €	ab 189,00 €
2. Heizungscheck 2.0	169,00 €	159,00 €	199,00 €
3. Bedarfsorientierter Energieausweis	259,90 €	249,90 €	299,90 €
4. Verbrauchsorientierter Energieausweis	59,90 €	49,90 €	79,90 €
5. Luftdichtheitscheck – Kontrollmessung in der Bauphase	ab 499,00 €	ab 489,00 €	ab 529,00 €
6. Luftdichtheitsmessung – Abnahmemessung nach Fertigstellung	ab 415,00 €	ab 405,00 €	ab 449,00 €
7. Photovoltaik-Check <sup>2</sup>	89,00 €	79,00 €	119,00 €
8. Stromspar-Beratung vor Ort	159,90 €	159,90 €	199,90 €
9. Energieberatung Wohngebäude BAFA	399,00 € <sup>3</sup>	399,00 € <sup>3</sup>	499,00 € <sup>3</sup>

**Zusätzlicher Vorteil für Kunden<sup>1</sup> der OVAG:**

Kostenfreier Verleih von Strommessgeräten.  
Sprechen Sie uns einfach an.



<sup>1</sup> Der Förderpreis gilt für alle Kunden der OVAG, die den gesamten Bedarf an elektrischer Energie oder Gas von der OVAG beziehen.

<sup>2</sup> Auswertung auf Basis eines Fragebogens. Für Vor-Ort-Beratung kann ein individuelles Angebot kalkuliert werden.

<sup>3</sup> Eigenanteil nach Abzug des Bundeszuschusses

Gilt im Grundversorgungsgebiet der OVAG vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020. Alle Preise sind Bruttopreise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Einzelheiten finden Sie im Internet unter [www.ovag.de/foerderprogramm](http://www.ovag.de/foerderprogramm). Änderungen vorbehalten.



## Mit mehr Menschen wachsen die Herausforderungen

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain koordiniert die Interessen von 75 Kommunen

Immer mehr Menschen zieht es in das Ballungsgebiet Frankfurt. Was nicht nur Auswirkungen auf die Großstadt selbst hat, sondern auch auf die angrenzenden Kommunen. Auswirkungen auf viele Facetten des täglichen Lebens von der Umwelt über den Verkehr bis hin zu Arbeitsplätzen und Gewerbegebieten. Dann ergibt es durchaus einen Sinn, wenn eine Institution den Dirigentenstab führt, wenn es um Planungen geht, die das Leben der dort wohnenden Menschen betreffen. Also zumindest eine übergeordnete Institution, die den Überblick über das gesamte Gebiet behält, Planungen koordiniert und Vorhaben anschiebt.

Eine solche Institution ist der Regionalverband FrankfurtRheinMain, der schon vorher bestehende Planungsverband,

der seit einem Gesetz des Hessischen Landtags über die „Metropolregion“ 2011 unter diesem Namen firmiert. „Unsere zentrale Aufgabe ist es, den regionalen Flächennutzungsplan zu erstellen und fortzuschreiben“, erläutert Rouven Kötter (Wölfersheim), der seit zwei Jahren Erster Beigeordneter ist. „Der Plan legt unter anderem fest, wo Wohn- und Gewerbeflächen zu finden sind. Das spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, mehr Wohnraum zu schaffen. Ebenso sind Verkehrswege und Grünflächen eingezeichnet. Der Plan gibt auch vor, wo Windräder gebaut werden dürfen und wo nicht.“

Neben Frankfurt und Offenbach sind 74 weitere Städte aus der Wetterau, dem Main-Kinzig-Kreis, dem Hoch- und Hintertaunus sowie Groß-Gerau

per Gesetz Mitglied. Kommunen, in denen immerhin insgesamt 2,4 Millionen Menschen leben. Jede Stadt, jede Kommune schickt einen Vertreter ins Verbandsplenum, um die jeweiligen Interessen zu vertreten und mit den anderen Vertretern die Anliegen zu diskutieren.

### Von der Mobilität bis zu den Streuobstwiesen

Rund 120 Mitarbeiter sind für den Verband tätig, der seinen Sitz in unmittelbarer Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofs hat. Rouven Kötter erklärt die weiteren Aufgaben, die sich der Verband zum Wohle der Region gestellt hat: „Wir erstellen unter anderem einen Masterplan Mobilität, unterstützen den Erhalt von Streuobstwiesen, ent-



*„Wir beziehen unseren Strom bei der OVAG als Bekenntnis zu der Region. Denn auch als Verband sind wir hier tief verwurzelt. Überdies hat uns die Transparenz, haben uns die fairen Konditionen überzeugt.“*

*Rouven Kötter*

wickeln Digitalisierungsstrategien und schreiben das Regionale Energiekonzept fort.“ Außerdem unterhält der Regionalverband ein Europabüro, das für die weiter gefasste Metropolregion FrankfurtRheinMain – hier leben rund 5,8 Millionen Menschen – zuständig ist. „Unser Büro wirbt Fördergelder ein, betreibt Lobbyarbeit für die Region in Brüssel, wo auch einige Kollegen tätig sind, und anderes mehr.“

#### Treibende Kräfte

Gerade die Ballungsräume und Metropolregionen entwickeln sich zu den wirtschaftlich starken, innovativen und treibenden Kräften, nicht nur in Deutschland. Rouven Kötter: „Das hat zur Folge, dass immer mehr Menschen zu uns kommen. Damit wachsen aber auch die Herausforderungen.“ Wohnungsdichte, größere Erholungsgebiete, Klimawandel und Mobilität führt er als

Stichworte an. „Deshalb kümmern wir uns um diese Themen, gemeinsam mit unseren Mitgliedskommunen. Damit wirtschaftlicher Erfolg und Lebensqualität im Einklang bleiben. Damit die Menschen in der Region Frankfurt-RheinMain auch morgen noch gerne hier leben.“

> Mehr Information:  
[www.region-frankfurt.de](http://www.region-frankfurt.de)



Ob Infrastruktur, Streuobstwiesen oder fahrradfreundliche Städte: nur ein kleiner Auszug der Anliegen des Regionalverbands FrankfurtRheinMain, dessen Erster Beigeordneter Rouven Kötter ist.



© Alle Fotos dieses Berichts: Rouven Kötter

## Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard



Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets für Veranstaltungen der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Leistungen des Förderprogramms für Energieeffizienz, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

### Jetzt ovagCard beantragen unter

[www.ovag.de/ovagCard](http://www.ovag.de/ovagCard),  
0800 0123535  
[ovagCard@ovag.de](mailto:ovagCard@ovag.de)  
oder im Kundenservice der OVAG (Friedberg).

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.



Weitere Infos finden Sie unter:  
[www.ovag.de/ovagCard](http://www.ovag.de/ovagCard)

### Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 vakuumisolierte Trinkflasche
- > 5 x 1 Powerbank
- > 5 x 1 Taschenschirm
- > 3 x 1 nachhaltige Lunchbox

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

# Elektroladesäulen auf dem Warth-Gelände

## Infrastruktur für gewerbliche Betriebe und Wohnungswirtschaft mit E-Lademanagement



Im Zuge der Abbrucharbeiten der ehemaligen Betriebstankstelle Warth legt die OVAG großen Wert auf die Förderung der Elektromobilität. Die OVAG hat sich für eine E-Lade-Infrastruktur mit einem intelligenten und automatisierten Last- und Lademanagement entschieden. Diese dient auch als Demonstrationsanlage insbesondere für gewerbliche Betriebe und Wohnungswirtschaft.

### Leistungsspitzen verhindern

„Mit modernem Last- und Lademanagement können an einem Strang bis zu 16 Ladepunkte verschiedener Baureihen eingebunden werden“, erläutert Arian Wardak vom Gebäudemanagement der OVAG. „Das Lastmanagement hilft, hohe und damit teure Leistungsspitzen in der Versorgung zu verhindern.“ Darüber hinaus sei die Betriebssicherheit garantiert, weil die Absicherung in der Versorgung nicht überlastet werde. Wardak: „Bei einer lokalen Vernetzung ist es zudem möglich, Prioritäten zu

vergeben und ‚VIP-Benutzer‘ festzulegen, um speziellen Fahrzeugen immer die maximale Ladeleistung zu ermöglichen.“

### Gefördert vom Land

Die betriebliche Ladeinfrastruktur der OVAG ist vom hessischen Wirtschaftsministerium gefördert worden. Es erstattet 40 Prozent der Investitionskosten.

Das Thema Elektromobilität ist ein aktuelles und viel diskutiertes Thema und in aller Munde – und wird es noch lange bleiben. Die OVAG trägt mit diversen Demonstrationsanlagen auf eigenem Grund und Boden und ihrem Angebot an E-Ladesäulen in den Landkreisen Wetterau, Gießen und Vogelsberg ihren Teil zum Ausbau dieser Zukunftstechnologie bei.

# Wissen, wo sich Stromfresser verstecken

Die OVAG führt das Energieaudit für Kommunen und Unternehmen durch

Kommunale Eigenbetriebe und Unternehmen sind unter bestimmten Voraussetzungen in Deutschland verpflichtet, ein Energieaudit durchzuführen und ihre Energiedaten beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zu melden. Ein Energieaudit muss eine europäische Norm erfüllen und ist alle vier Jahre zu wiederholen. Ziel ist es, dass der gesamte Energieverbrauch aufgeschlüsselt wird und die Energieeffizienz kontinuierlich steigt.

Die OVAG bietet die Durchführung eines solchen Energieaudits an, das heißt, dass Mitarbeiter der OVAG im Unternehmen oder in der Kommune sich alle elektrischen Einrichtungen anschauen, den Stromverbrauch analysieren und dann das Audit normgerecht erstellen. In einem ersten Gespräch werden Rahmen, Ziel und Fokus festgelegt, dann werden alle Standorte unter die Lupe genommen, die Energiedaten ausgewertet und schließlich in einem Abschlussgespräch erläutert und belegt, wo wie viel Einsparpotenzial gefunden wurde. Johanna Dunez vom Energieberater-Team der OVAG erklärt, was die Kunden davon haben: „Wir liefern Denkanstöße und sensibilisieren. Oft finden wir noch versteckte Einsparpotenziale, auf die der Kunde nicht gekommen wäre. Genau das ist unser Anspruch.“ Viele Unternehmen wissen gar nicht, wo wie viel Strom hin fließt. Durch das Audit entsteht an dieser Stelle Transparenz.

## Auch Prozesse können optimiert werden

Ein Beispiel aus der Praxis ist die Stadt Ulrichstein, die genau dieses Energieaudit für ihre Wasserversorgung hat durchführen lassen. „Wir haben uns den gesamten Energieverbrauch der Jahre 2016 bis 2018 angeschaut“, berichtet die Energieberaterin, „um die Entwicklung zu interpretieren.“ Vor Ort wurden die Anlagen inspiziert wie etwa die Brunnen, die Pumpen, die Steuerung der Wasserversorgung und alle dazugehörigen Gebäude. Als die größten „Energiefresser“ erwiesen sich drei in die Jahre gekommene Pumpen, zwei in einem Brunnen und eine sogenannte „Dosierpumpe“ im Wassernetz. Erneuert man diese, könnte man rund 17.500 kWh im Jahr sparen, das wären rund sieben Prozent der benötigten Energie für diese Pumpen. Hinzu kommt Einsparpotenzial, wenn man die Außen- und Innenbeleuchtung der Brunnenhäuser durch LED ersetzen würde. Nicht immer ist eine Einsparmöglichkeit aber mit einem Austausch verbunden, manchmal gibt es auch Prozessoptimierungen, die das Energieberater-Team der OVAG aufzeigt. Bürgermeister Edwin Schneider möchte kleinere Optimierungen sofort angehen, wie etwa die Sensibilisierung der Mitarbeiter für den Energieverbrauch in den Brunnenhäusern. Die Pumpen wird die Stadt ersetzen, wenn

es betrieblich notwendig wird. Dann will sie wahrscheinlich auch auf Förderungen zugreifen, die der Abschlussbericht ebenfalls beinhaltet. So gibt es zum Beispiel ein Förderprogramm des Bundes, das bis zu 200.000 Euro Zuschuss ermöglicht. Auch diverse günstige Kredite kämen in Frage.

Kein Unternehmen ist übrigens verpflichtet, die vorgeschlagenen Erneuerungen aus dem Bericht umzusetzen. Die Stadt Ulrichstein hat bereits zum zweiten Mal ein Audit von der OVAG durchführen lassen und zumindest aus dem ersten umgesetzt, was vorgeschlagen wurde. Mit der Leistung der OVAG zeigt sich Schneider sehr zufrieden: „Meine Mitarbeiter berichten mir, dass es unkomplizierter war als mit einem alten Anbieter.“ Auch aus Überzeugung nimmt er hier die Dienstleistung in Anspruch: „Wir stehen zu unserem Energieversorger.“

Ein Stromfresser: die alte Pumpe in Ulrichstein-Rebgesхайn



> Mehr Informationen zum Energieaudit nach DIN EN 16247-1 findet man auf der Website des BAFA.

Die OVAG bietet für Privatpersonen und kleine und mittelständische Unternehmen, die nicht unter die Auditpflicht fallen, ein kontinuierliches Energie-Monitoring zum kleinen Preis an. Es handelt sich um ein Online-Management-Tool, das Betriebs-, Verbrauchs- und Kostendaten im Bereich Energie erfasst und visualisiert und somit eine Analyse der eigenen Energieeffizienz ermöglicht.

Mehr Informationen zum Energieaudit und zum Energie-Monitoring gibt es bei

Johanna Dunez  
06031 6848-1422  
dunez@ovag.de

oder unter [www.ovag.de/energie](http://www.ovag.de/energie)  
im Bereich Geschäftskunden/Energiedienstleistungen

# Applaus, Applaus!

45 Artisten, 14 Länder, 49 Shows, 33.000 Besucher - das war das Internationale OVAG-Varieté 2020!



Rebecca Siemoneit-Barum und Le Prince



Halves Project



African Trilogy



Diabolo Walkers



Lea Hinz

„Poesie, Nervenkitzel und viel Spaaaß“  
(Butzbacher Zeitung)

„Packende Akrobatik: Spektakuläre Show lässt dem Publikum den Atem stocken“  
(Oberhessische Zeitung)

„Rasanz und Eleganz im Wechsel“  
(Wetterauer Zeitung)

„Spitzenartisten aus aller Welt geben sich ein Stelldichein“ (Frankfurter Neue Presse)

„Immer superlativ“ (Kreis-Anzeiger Wetterau)



Steve Eleky



Bar Tigerzz



Yuan Yuan Yang



Moustache Brothers

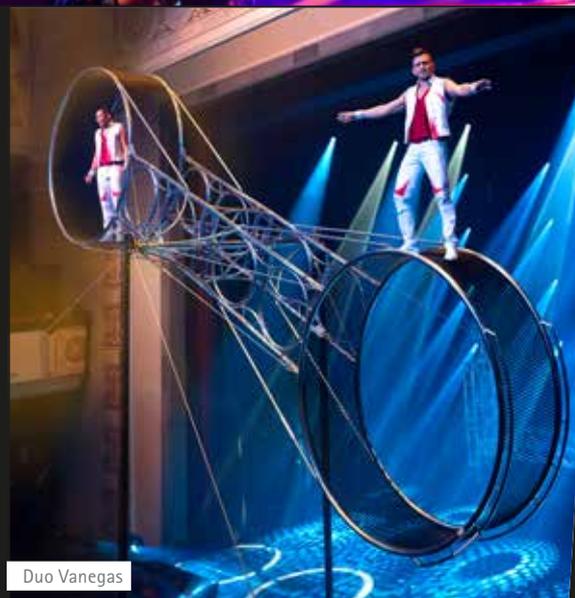
„Eine wahnsinnig tolle Show – vielen Dank, dass wir dabei sein durften.“  
(Michelle Schubert)

„Die Yunnan Troupe – genial und so schön bunt.“ (Friederike Schünemann)

„Duo Vanegas: Das war Adrenalin pur. Unfassbar, feuchte Hände fast garantiert.“  
(Klaus Bechtold)

„Super Show. Haben schon Karten für 2021.“  
(Andrea Schäfer)

„Großer Dank für die Organisation und das tolle Programm. Wir sind jedes Jahr glückliche Besucher und sind immer voll begeistert.“ (Otfried Jäger)



Duo Vanegas



Yunnan Troupe



... Tickets für 2021 jetzt sichern unter 06031 6848-1113 oder [adticket.de](http://adticket.de)

# Noch nie so komplex

Die OVAG installiert einen neuen Übergabeschacht in Niddatal-Assenheim und erhöht so die Versorgungssicherheit für mehrere tausend Menschen

„Es war vermutlich die komplexeste Umbindung, welche die OVAG durchgeführt hat – zumindest kann sich keiner meiner noch aktiven Kollegen an etwas Vergleichbares erinnern“, fasst Daniel Moll vom Bereich Wasser das zusammen, was im vergangenen Jahr auf der Baustelle in Niddatal geschehen ist. Umbindung, das ist das Fachwort für den Zeitraum, in welchem ein altes Leitungstück abgetrennt und durch eine neu gebaute Leitung im Wassernetz ersetzt wird, und das war in diesem Fall höchst kompliziert. Für die neue Leitung musste, kurz gesagt, ein Bahndamm durchbohrt und ein Schacht in der Größe einer Einzimmerwohnung in die Erde eingelassen werden, in den eine fernsteuerbare Klappe und eine Übergabestelle an den Niddataler Stadtteil Assenheim eingebaut wurde. Zum Schluss wurde die neue Leitung innerhalb von drei Tagen in Betrieb genommen, währenddessen die Bevölkerung über Trinkwasserschläuche versorgt – und kein Verbraucher hat etwas davon mitbekommen.

Anlass für die Großbaustelle war, dass die Deutsche Bahn ihre Bahnbrücke bei Niddatal-Assenheim sanieren wird, wodurch die OVAG gezwungen war, die

Fernleitung zu verlegen. Die vorhandene Leitung war für die neuen Brückenfundamente im Weg. Etwa 20 Meter neben der Straße wurde deshalb ein Tunnel von 1,2 Metern Durchmesser in den Bahndamm „gepresst“, währenddessen wurden die darüber verlaufenden Gleise umfassend vermessungstechnisch überwacht, um eventuelle Setzungen der Gleise und des Gleisbettes sofort erkennen zu können und somit eine Gefahr für den Bahnbetrieb auszuschließen. Was auch gelang: Der Bahnbetrieb konnte durchgehend aufrecht erhalten werden.

## Schneller reagieren

In die neue Unterquerung legte die OVAG eine Fernwasserleitung von 70 Zentimetern Durchmesser sowie das Steuerkabel der Fernwasserleitung und die Stadt Niddatal eine kleinere Wasserleitung von 20 Zentimetern Durchmesser. Das Steuerkabel sorgt für die Kommunikation der fernsteuerbaren Armaturen mit der Leitstelle der OVAG – so kann sie im Bedarfsfall, etwa bei einem Rohrschaden, schnell reagieren. Auf beiden Seiten des Bahndammes mussten Betonabstützungen, sogenannte Widerlager-

konstruktionen, gebaut werden, um die enormen Kräfte der Fließbewegung des Wassers abzufangen.

Der neue Übergabeschacht – eine Kooperation der OVAG und der Stadtwerke Niddatal – entstand sozusagen, weil man aus der „Not eine Tugend gemacht hat“, wie Daniel Moll erklärt: „Da es notwendig wurde, dass wir die Leitung verlegen, haben wir die Gelegenheit genutzt, um das Assenheimer Ortsnetz direkt an die Fernwasserleitung anzuschließen – und dieser Anschluss liegt im Übergabeschacht.“ Bisher verlief die Versorgung über einen Umweg über das Ossenheimer Wäldchen. Der Schacht ist fünf mal sieben Meter groß, also größer als manche Einzimmerwohnung. Daher auch das Gewicht: Er wurde in sechs Beton-Einzelteilen geliefert, die zusammen 75 Tonnen schwer sind. An der Übergabestelle im Schacht wird die erwähnte fernsteuerbare Klappe eingebaut.

Und weil die OVAG nun schon einmal an der Leitung dran war und die Landstraße gesperrt werden musste, nutzte sie das für weitere Arbeiten: Auf der Landesstraße 3187 zwischen Assenheim

Das tonnenschwere Mittelteil des Übergabeschachtes wird eingesetzt. In unmittelbarer Nähe unterquert die neue Leitung den Bahndamm.





oben: Interimsversorgung über Schlauchleitungen am ehemaligen Hochbehälter im Ossenheimer Wäldchen. Zu sehen sind auch die bereitstehenden Milchtransporter mit Trinkwasser.  
unten: Nördlich der Bahnbrücke werden neue Rohrstücke für die Fernwasserleitung eingehoben.

sive Dorn-Assenheim und dem Anschluss Unteres Wettertal; hier wurden die Ortschaften Bauernheim, Ossenheim, Bruchenbrücken, Wickstadt und Dorn-Assenheim interimsmäßig versorgt. Am Abend des ersten Tages wurde der neue Übergabeschacht planmäßig in Betrieb genommen.

### Großer Einsatz

„Wir haben an diesem Tag mit fünf Kolonnen an fünf Stellen parallel gearbeitet“, erklärt Moll den hohen Personalaufwand. Zusätzlich dazu wurde die Interimsversorgung dauerhaft von zwei Mitarbeitern der OVAG überwacht und nach Bedarf nachjustiert. An Tag zwei und drei folgten das Ortsnetz von Assenheim und die Fernwasserleitung südlich der Bahn. Für die Interimsversorgung wurden mehrere 100 Meter spezielle Trinkwasserschläuche verlegt. Zur Sicherheit standen zwei mit Trinkwasser gefüllte Tanklaster samt Anhänger bereit, die aber nicht gebraucht wurden.

Jetzt im Frühjahr müssen einige Parkflächen in der Kastanienallee in Assenheim noch wiederhergestellt und beim Übergabeschacht die Erdarbeiten abgeschlossen werden. Bis Ende März sollte alles fertig sein. „Mit der Erneuerung haben wir die Versorgungssicherheit für mehrere tausend Menschen in diesem Gebiet nun deutlich erhöht,“ sagt Daniel Moll.

und dem Florstädter Kreuz erneuerte der Versorger den Anschluss für die Wasserversorgung des Unteren Wettertals. Daniel Moll erklärt: „Hier haben wir eine in die Jahre gekommene und stillgelegte Rückschlagklappe ausgebaut und eine neue Klappe mit Umgehungsmöglichkeit eingebaut. Hierdurch erhöht sich die Versorgungssicherheit für die Ortschaften Bauernheim, Ossenheim, Bruchenbrücken und Wickstadt nachhaltig, da auch diese nun im Falle eines Schadens auf der Fernleitung von zwei Seiten aus versorgt werden können.“

Als im November alle Arbeiten erledigt waren und die neuen Rohre verlegt, stand die größte Herausforderung an: der Anschluss ans Wassernetz. „Wir konnten den Zeitplan von drei Tagen einhalten“, ist Daniel Moll stolz auf alle Beteiligten, denn die Umbindung war genau durchgetaktet und mit den betroffenen Kommunen und deren Stadtwerken bis ins kleinste Detail abgestimmt. Zunächst wurde die Fernwasserleitung nördlich der Bahn in Betrieb genommen, inklu-

## Transparent, fair, nachhaltig

OVAG wird auch 2020 als „TOP-Lokalversorger“ ausgezeichnet

Auch 2020 ist die OVAG ein „TOP-Lokalversorger“. Das Siegel ist ein Qualitätsmerkmal für regionale Strom-, Wasser- und Gasanbieter, die Verantwortung übernehmen bei der Versorgung der Gesellschaft und diese aktiv mitgestalten – in Hinsicht auf Infrastruktur, soziales und nachhaltiges Leben. Das Siegel wird vergeben vom „Energieverbraucherportal“, einer Plattform, auf der der Verbraucher seit 2007 regionale Strom- und Gasversorger auf Preise, faire Konditionen, Service und Engagement hin vergleichen kann. „Wir stellen uns in allen Kategorien dem Marktvergleich, weil wir der Überzeugung sind, dass wir die strengen Auszeichnungskriterien erfüllen“, sagt OVAG-Vertriebsleiter Holger Ruppel.



Dass die OVAG einmal mehr im Wettbewerb um diese Auszeichnung bestehen kann, ist keine Selbstverständlichkeit, sagen die Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith. „Im Gegenteil: Man muss immer weiter an sich arbeiten, darf sich nicht auf den Lorbeeren und der Zufriedenheit seiner Kunden ausruhen.“

Die Bewertung ist wesentlich differenzierter als die der üblichen Preisrechner im Internet. Der Strompreis fließt mit 80 Punkten in die Bewertung ein, bis zu 30 Punkte gibt es darüber hinaus zusammengerechnet in den Kategorien Kundenservice, regionales Engagement und Umweltbewusstsein. Dazu zählen zum Beispiel die Fragen, ob es eine direkte Kundenberatung gibt, was der Kunde im Internet erledigen kann und ob ein Tarifrechner vorhanden ist. Außerdem, wie mit dem Datenschutz umgegangen wird, ob eine unabhängige Energieberatung angeboten wird, wie hoch das soziale Engagement ist und in welche „grünen“ Technologien das Unternehmen investiert.

Die OVAG hat mit insgesamt 88 Punkten überzeugt. Besonders beim regionalen Engagement schnitt die OVAG besser ab als ihre Mitbewerber. Insgesamt sind 615 Bewerbungen von Unternehmen in den verschiedenen Sparten ins Rennen gegangen.



## „Wir handeln beim Klimawandel“

Welchen Beitrag leistet die OVAG-Tochtergesellschaft HessenEnergie –  
Ein Interview mit OVAG-Vorstandsvorsitzendem Joachim Arnold

*Unser Oberhessen* Kaum ein Thema bewegt die Menschen und die Medien so sehr wie der Klimawandel. Kaum ein Thema, bei dem die Meinungen derart heftig aufeinanderprallen und wo in diesem Maße polarisiert wird.

**Joachim Arnold** Es kann überhaupt keinen Zweifel darüber geben, dass wir in einer Zeit des vom Menschen hervorgerufenen Klimawandels und den damit einhergehenden Veränderungen leben. Sicherlich gab es Klimaveränderungen schon immer, allerdings hervorgerufen durch natürliche Vorgänge wie dem Wechsel zwischen Eis- und Warmzeiten über Jahrtausende oder große Vulkanausbrüche mit abrupten Veränderungen.

*Gerade über den von Menschen verursachten Wandel unseres Klimas aber streiten sich die Geister.*

Mag sein, dass der ein oder andere noch nicht persönlich davon überzeugt ist und ihn gar wahrhaben will, jedoch lässt er sich einwandfrei anhand verschiedener Daten nachweisen.

Zum Beispiel durch den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperaturen, eine deutliche Zunahme der Konzentration von Kohlendioxid in der Erdatmosphäre. Mit der Folge der Zunahme von Wetterlagen und Naturkatastrophen.

*Wie weit sind diese Daten verlässlich?*

Wenn weltweit 1.500 Wissenschaftler definierte Standards zu diesem Thema zugrunde legen und dann im Kern eine einheitliche Meinung vertreten, ist das nach meiner Auffassung Beleg genug. Es gibt aber auch Beobachtungen aus unserer unmittelbaren Umgebung, die jeder mit offenen Augen sehen kann. Ich nenne Ihnen ein Beispiel aus Hessen: Die Apfelblüte beginnt immer früher im Jahr, was das Risiko des Erfrierens der Blüten und damit Ernteausfälle nach sich zieht.



Ein Projekt der OVAG-Gruppe: Windkraft in Gedern

### *Wo liegen die Ursachen für die geschilderten Beobachtungen?*

Derzeit leben knapp acht Milliarden Menschen auf der Erde – 1950 waren es noch weniger als zwei Milliarden. Diese Menschen benötigen Essen, Energie und Mobilität, konsumieren und wollen am Wohlstand teilhaben. Das bedeutet derzeit den Verbrauch von in Millionen von Jahren entstandenen natürlichen Ressourcen an Erdöl und Erdgas in wenigen Jahrzehnten, verbunden mit extrem hohen Emissionen an klimaschädlichem CO<sub>2</sub>.

### *Welche Auswirkungen wird der Klimawandel haben?*

Eine Zunahme der Durchschnittstemperaturen mit einem Anstieg von tropischen Nächten mit 25 Grad ohne lindernde Abkühlung wird erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden, insbesondere von älteren Menschen, nach sich ziehen. Des Weiteren eine in unserem bisherigen Leben nicht gewohnte Wasserknappheit, Starkregen und Trockenperioden, die zu Ernteausfällen führen und unsere Wälder schädigen.

### *Werden wir uns mit diesen Auswirkungen konfrontiert sehen?*

Ja, und wir sind schon teilweise unmittelbar damit konfrontiert. Die Gefahr liegt nicht allein an der hohen Geschwindigkeit des Wandels, sondern liegt zusätzlich im sogenannten Kippeffekt. Das bedeutet: Ab einem bestimmten Punkt werden die Ereignisse nicht nur unumkehrbar sein, sondern sich

selbst verstärken. Etwa das Abschmelzen von Polarkappen und Gletschern, das Sterben von Korallenbänken wie dem Great-Barrier-Reef sowie des uns in Europa wärmebringenden Golfstromes mit einer nicht absehbaren, verheerenden Auswirkung auf unser Klima.

### *Was kann gegen den Klimawandel getan werden?*

Es muss auf alle Fälle zügig und nachhaltig gehandelt werden. Im Pariser Abkommen von 2015 hat sich die Staatengemeinschaft zur Begrenzung der Erderwärmung auf ein 1,5- bis 2-Grad-Ziel verständigt und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß soll deutlich reduziert werden. Nur über viele einzelne Maßnahmen ist der gewünschte Effekt zu erzielen.

### *Welches Vorgehen ist sinnvoll?*

Zuerst gilt es, Energieverbräuche bei Gebäuden zu vermeiden, den Verkehr sowie Industrie, Gewerbe und Handel voranzubringen. Natürlich auch die konsequente Nutzung erneuerbarer Energien. Ein stärkerer Fokus ist zudem auf Energieeffizienz und die Lebensdauer bestimmter Produkte wie Heizanlagen und Automobile zu legen.

### *Was halten Sie für besonders wirksam?*

Wirksamer Klimaschutz basiert auf drei Säulen: erstens, die Nutzung erneuerbarer Energien, also die Nutzung von Wind, Sonne und Wasser zur Energieerzeugung sowie dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe. Zweitens der sparsame und effiziente Gebrauch von Energie und die Vermeidung unnötiger Verbräuche. Drittens die Kombination verschiedener Technologien, die sich unterstützen und zielgerichtet eingesetzt werden.

### *Können Sie einen Überblick geben, was der Bund und das Land planen?*

Die Bundesregierung hat mit der Errichtung des sogenannten Klimakabinetts einen ressortübergreifenden Ansatz gewählt, der gewährleisten soll, dass der Klimaschutzplan 2050 umgesetzt und die Klimaschutzziele 2030 eingehalten werden sollen. Vor einem halben Jahr wurde hierzu das Klimaschutzprogramm 2030 vorgelegt, das jetzt nach und nach umgesetzt wird.

Wesentliche Eckpunkte sind die Festlegung von jährlichen Zielen zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes mit Vorhaben, die direkt umgesetzt werden. Zu dem Paket gehört auch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung von fossilen Energieträgern wie Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas. Dafür soll es andererseits eine Entlastung von Bürgern und Wirtschaft durch die Senkung staatlich bedingter Preisbestandteile beim Strom geben. Ziel ist es, 2030 einen Anteil der erneuerbaren Energien von 65 Prozent zu erreichen. Erwähnen möchte ich noch die Verlängerung der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung sowie die Weiterentwicklung bestehender Förderprogramme für effiziente Gebäude.



Holzhackschnittelfeuerungsanlage der HessenEnergie an der Gesamtschule in Ginsheim-Gustavsburg – ein Baustein zum Erreichen der Klimaschutzziele

#### *Und auf hessischer Ebene?*

Hier ist vor allem der integrierte Klimaschutzplan des Landes Hessen 2025 zu nennen. Hessen will bis 2050 klimaneutral werden, die Treibhausgas-Emissionen sollen um 90 Prozent reduziert werden. Ganz oben auf der Agenda stehen der Ausbau des ÖPNV sowie des Rad- und Fußverkehrs, eine nachhaltigere und effizientere Gestaltung des Luftverkehrs, die Unterstützung von Klimaschutzkommunen, Quartierkonzepte und regionale Netzwerke.

#### *Was unternimmt die OVAG durch ihre Tochtergesellschaft HessenEnergie in Sachen Klimaschutz?*

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind bereits seit 28 Jahren die Kernausrüstung der OVAG-Tochter HessenEnergie. Sie ist eine Energie- und Klimaschutzagentur, leistet einen bedeutenden Beitrag, das Klima zu schützen und unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Neben dem Bau und dem Betrieb von Windenergieanlagen in Hessen, mit denen umweltfreundlich, nachhaltig und wirtschaftlich Strom erzeugt wird, bietet sie Produkte und Dienstleistungen, die allesamt der sparsamen und rationellen Energieumwandlung und -nutzung, der Anwendung erneuerbarer Energien sowie der Steigerung der Energieeffizienz dienen.

#### *Sie sagen, seit 28 Jahren. Damals war in der Öffentlichkeit der Klimawandel noch kein großes Thema.*

Ja, so ist es. Bereits 1994 hat die HessenEnergie die erste große hessische Bürgerwindgesellschaft mit rund 275 Gesellschaftern gegründet und Windparks in Diemelsee und Ulrichstein errichtet. Im Übrigen den deutschlandweit ersten Windpark in kommunalem Eigentum, jenen in Ulrichstein. Seit dieser Zeit haben wir über 130 Windenergieanlagen in Hessen geplant und mitfinanziert. Auch übernehmen wir für unsere Kunden regelmäßig die Verantwortung für den Betrieb. Zudem wurden von uns bereits über 30 Windenergieanlagen abgebaut und durch moderne, leistungsstärkere Anlagen ersetzt, als sogenanntes Repowering.

#### *Und welche Produkte und Dienstleistungen bietet die OVAG-Tochter noch an?*

Die HessenEnergie nutzt, konzipiert und errichtet Anlagen im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung und der Effizienztechnologien, zum Beispiel die Umrüstung auf energiesparende LED-Technologie im Bereich Beleuchtung. Macht Biomasse-Contracting und unterstützt kommunales Energiemanagement. Für die Energieagentur des Landes Hessen erbringt sie Dienst- und Beratungsleistungen und begleitet spezielle hessische Förderprogramme in Sachen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz.



> Kontakt:

[kontakt@hessenenergie.de](mailto:kontakt@hessenenergie.de)  
[www.hessenenergie.de](http://www.hessenenergie.de)

# Digitale Stromzähler für alle

## Startschuss zum „Rollout“ der intelligenten Messsysteme gefallen

Die Energiewende bringt Veränderungen in der Stromversorgung mit sich: Wo es früher wenige große Kraftwerke gab, die Strom in planbarer Menge in die Netze einspeisten, gibt es heute Wind- und Solarparks, die je nach Wetterlage Energie erzeugen. Das verursacht Schwankungen, auf die Stromnetzbetreiber reagieren müssen, indem sie das Netz steuern. „Hierfür ist es wichtig, dass die Daten zum aktuellen Stromverbrauch und zur Einspeisung vorliegen, um auch auf unvorhergesehene Ereignisse vorbereitet zu sein und den Strombedarf jederzeit zu decken“, erklärt David Tetz, Projektleiter des Digitalisierungsteams der ovag Netz GmbH. Dafür schreibt das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende vor, dass bis 2032 in jedem Haushalt ein digitaler Stromzähler verbaut ist. Je nach Verbrauch kann das eine sogenannte moderne Messeinrichtung sein oder ein intelligentes Messsystem. Moderne Messeinrichtungen werden bereits eingebaut. Jetzt ist der Startschuss gefallen für die Verpflichtung für alle Messstellenbetreiber, mit dem Einbau der intelligenten Stromzähler zu beginnen.

### Was ist eine moderne Messeinrichtung?

Eine moderne Messeinrichtung ist in der Lage, Verbrauchsdaten und Einspeisedaten zeitgenau zu erfassen und anzuzeigen und dem Hausbewohner so einen ersten groben Überblick über die eigenen Nutzungsgewohnheiten zu geben. Sie ist jedoch sozusagen „stumm“ und kommuniziert den Stromverbrauch nicht nach außen. „Kunden mit einem Verbrauch unter 6.000 kWh pro Jahr erhalten schon seit einigen Jahren eine moderne Messeinrichtung, zum Beispiel in Neubauten, bei Umbauten oder als Turnuswechsel bei Auslaufen der Eichfrist des alten Zählers“, sagt David Tetz und gibt noch einen Tipp: „Wer hierüber seinen Stromverbrauch auch per App immer im Blick haben will, für den gibt es schon Zusatzgeräte, die beispielsweise einige Stromversorger anbieten.“ Allein für 2020 plant die ovag Netz GmbH wieder den Einbau von rund 17.000 modernen Messeinrichtungen.

### Was ist ein intelligentes Messsystem?

Der Unterschied zwischen einer modernen Messeinrichtung und einem intelligenten Messsystem liegt in der Datenübermittlung. Die Erweiterung der Messtechnik durch ein sogenanntes Smart Meter Gateway, also eine digitale „Übergabestelle“, macht aus der modernen Messeinrichtung ein intelligentes Messsystem. Es ist dann in der Lage, Verbrauchsdaten an den Messstellenbetreiber und den Stromlieferanten zu übermitteln. Dies erfolgt über sichere Kommunikationstechnik, deren neueste Sicherheitsstandards durch das Bundesamt für Sicherheit in der Infor-



David Tetz plant das Rollout der intelligenten Messsysteme.

mationstechnik (BSI) geprüft und zertifiziert sind. Insbesondere Kunden mit einem höheren Verbrauch erhalten direkt das intelligente Messsystem. Laut Gesetz wird es installiert, wenn der jährliche Verbrauch in den letzten drei Jahren im Durchschnitt über 6.000 kWh betragen hat, wenn eine unterbrechbare Verbrauchseinrichtung (etwa eine Wärmepumpe) verbaut ist oder wenn die installierte Erzeugungsleistung mehr als sieben kW/kWp beträgt.

### Wann geht es los?

Laut Gesetz sind drei Gateways von voneinander unabhängigen Herstellern notwendig, um mit dem verpflichtenden Einbau zu beginnen. Zum Jahresende 2019 hat das BSI nun einen dritten Anbieter eines sicheren Gateways für intelligente Messsysteme zertifiziert. Die Hersteller müssen jetzt die großvolumige Produktion starten, die Messstellenbetreiber (in diesem Fall die ovag Netz GmbH) müssen Tests mit den zertifizierten Geräten durchführen, ehe sie die neuen Messsysteme bei den Kunden einbauen. „Bis zum ‚echten‘ Start, also dem Einbau beim Kunden, wird wohl noch mindestens ein weiteres halbes Jahr vergehen“, blickt David Tetz voraus. Doch er verspricht auch: „Alle Betroffenen werden über den Austausch ihres alten Zählers rechtzeitig und schriftlich informiert.“

#### > Mehr Informationen

[www.ovag-netz.de/digitalisierung](http://www.ovag-netz.de/digitalisierung)

Das Team „Digitalisierung“ der ovag Netz GmbH ist telefonisch für Sie da: 06031 82-19036

und per Email unter [digitalisierung@ovag-netz.de](mailto:digitalisierung@ovag-netz.de)



## Die Eroberin

Corinna Fuchs aus Büdingen ist Buchbinderin und Restauratorin

Fragt man Corinna Fuchs nach der Zukunft ihres Handwerkes, schaut sie sinnierend aus dem großen Fenster ihrer Werkstatt und sagt: „Es ist ein sterbender Beruf.“ Dabei kann sie sich über die Auftragslage gar nicht mal beklagen – was aber daran liegt, dass es nur noch so wenige Menschen gibt, die das Handwerk beherrschen, dem Corinna Fuchs sich verschrieben hat: Sie restauriert altes Papier jeder Art. Buchrestauratoren findet man heute in historischen Bibliotheken, aber nur wenige wie sie, die ihren Beruf selbständig ausüben, etwa für Privatleute, Büchereien und Kirchengemeinden. Woran das liegt? „Das Bewusstsein für handwerkliche Dinge nimmt ab“, meint sie. Und an einem gesellschaftlichen Trend: „Die Leute kaufen immer mehr teure Designersachen. Aber so ein bisschen alter Papierkram, der darf nichts kosten.“ Es klingt ein wenig traurig, dabei liebt sie ihren Beruf, den sie seit vielen Jahrzehnten ausübt – nächstes Jahr will sie zwar „offiziell“ in Rente gehen, aber dennoch weiter in ihrer Werkstatt in Büdingen-Wolf arbeiten.

Corinna Fuchs schaut nicht auf die Effizienz, ihr ist die Qualität wichtig. Jeder Schaden ist anders, erzählt sie. „Manche Stücke muss ich mir erst erobern. Da mache ich erstmal eine praktische Analyse, denke unter Umständen zwei Wochen lang darüber nach, wie ich herangehe und mit welchen Materialien.“ Gerade liegt eine 400 Jahre alte Karte vor ihr. An den Rändern fehlen Fetzen. Dennoch, für 400 Jahre sieht das Papier noch erstaunlich intakt aus. „Weil man damals Büttenpapier verwendet hat“, erklärt die Restauratorin. Das besteht aus Lei-

nenfasern, die sehr alterungsbeständig sind – im Gegensatz zum heutigen Papier, das aus Holzschliff besteht und viel billiger ist, aber auch Säure aus der Luft bindet und daher vergilbt und zerfällt. Die alten Leinenfasern hingegen kann man nicht nur trocken reinigen, also den Oberflächenschmutz entfernen, sondern auch nassreinigen. Dazu hat Corinna Fuchs die Karte mehrfach in Wasser eingelegt, das den Schmutz der Jahrhunderte herausschwemmt. Der Vorteil dieser Wässerung ist auch, dass nun beim Ausbessern der schadhafte Stellen keine Wasserränder entstehen, wenn sie mit Kleister weiches Japanpapier passgenau anklebt, wo Stücke der alten Karte fehlen. Neu bemalen darf sie diese allerdings nicht, das wäre Dokumentenfälschung. Den Kleister hat die Buchrestauratorin selbst gekocht – das hat sie schon in der Ausbildung zur Buchbinderin gelernt. Seit alters her benutzt man Weizenstärkekleister, ein Stoff, der reversibel, also wieder ablösbar ist. Ein Prinzip in der Restaurierung ist, dass durch die verwendeten Materialien alle Arbeitsschritte wieder rückgängig zu machen sind. Daher ist auch fast jeder Fehler korrigierbar.

Die Karte bekommt später auf der Rückseite eine Kaschierung aus ganz dünnem Papier, um mehr Stabilität zu erhalten. Vorher legt die Restauratorin sie zum Trocknen zwischen zwei Bretter und beschwert diese mit Gewichten. Zeit, sich anderen Dingen zuzuwenden. Dem Kinderbuch von Anfang des 20. Jahrhunderts etwa, von dem sich der Rücken komplett gelöst hat. Das bunt bedruckte Vorsatzpapier, mit dem der Ein-

Hohe Kunst: Corinna Fuchs stellt Marmorpapier für Bucheinbände selbst her (I.) Sie vervollständigt die alte Karte, indem sie Japanpapier anklebt.  
Das alte Lateinbuch erzählt durch seine gemalten Gesichter eine Geschichte, die nicht verloren gehen darf – hier wird kaum restauriert.  
Das untere Buch erhält einen neuen Rücken, der zwischen Buchdeckel und Vorsatzpapier eingepasst wird.

band von innen beklebt ist, soll allerdings erhalten werden. Daher löst Corinna Fuchs den Rücken vorsichtig ab, stabilisiert die Bindung mit einem Streifen Papier, setzt einen neuen Rücken mit ähnlichem Gewebe darauf. Oder dem zerfledderten Kirchenbuch aus dem 19. Jahrhundert etwa, das erst einmal mit einem Absaugegerät vom Dreck zwischen den Seiten befreit wird. Später bekommt es einen neuen Einband aus pflanzlich gegerbtem Ziegenleder und Pappe, weil der alte komplett zerstört war. Er wird mit gestrichenem Kleisterpapier bezogen. Alternativ kann man auch marmoriertes Papier verwenden, wesentlich teurer und aufwendiger. Die kreative Handwerkerin stellt es im Sommer im Garten in großen Wannen her; ein hoch komplizierter Prozess, weil das Büttenpapier ganz bestimmte Bedingungen braucht, damit die Farbe ins Papier einzieht und sich dort mit dem gewünschten Muster verteilt. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Farbe, Mischung mit dem Treibmittel – alles muss stimmen.

### Historisch korrekt

Das Handwerk an sich wird so betrieben wie schon vor Jahrhunderten. Nach der Lehre zur Buchbinderin hat Corinna Fuchs das Restaurieren in einer historischen Bibliothek gelernt, später im Rahmen einer Fortbildung ihren Restauriertitel gemacht. Bis heute liest sie viel Fachliteratur, denn vieles entwickelt sich weiter: etwa die Hilfsmittel – so benutzt Corinna Fuchs heute zum Beispiel ein Werkzeug aus biegsamem Teflon statt aus Tierbein – und die Ethik, also die Grundfrage, wie man etwas wiederherstellt. Während ihrer Ausbildung hat sie eine 1.000 Jahre alte Weißenburger Handschrift restaurieren dürfen („Es hat mich ergriffen“), deren noch völlig intakte Bindung sie zerstören musste, damit ein neuer Einband zu den anderen Werken im Regal passte. Heute würde sie die Bindung erhalten und versuchen, historisch korrekt nachzuarbeiten.

Prinzipiell gibt es nichts, was nicht restaurierbar wäre, allerdings scheitert es manchmal an falschen Preisvorstellungen. Dann müssen Kompromisse gefunden werden. Und manchmal, da möchte Corinna Fuchs auch gar nicht so viel restaurieren – wie bei einem ihrer persönlichen Lieblingsstücke: ein kleiner Schatz in ihrem Besitz, den sie auf dem Flohmarkt gefunden hat. Es ist ein Büchlein, der Einband fast zerfallen, eine Sammlung von lateinischen Fabeln von Phaedrus, einem römischen Dichter. Genutzt wurde es wohl von einem Lateinschüler etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts, der seinem Lehrer offensichtlich nicht wohl gesonnen war, schaut man sich die Füllfederzeichnungen an, die er in den hinteren Buchdeckel gezeichnet hat. Um die Geschichte, die es erzählt, zu erhalten, hat die Restauratorin es absichtlich so weit wie möglich in seinem Zustand belassen, hat nur den Rücken etwas stabilisiert und den Einband wieder befestigt. „Ein solches Zeitdokument fasziniert mich.“



#### > Kontakt

Corninna Fuchs  
06042/9797044  
buchwerkstattwolf@t-online.de

# Der Kunde muss im Vordergrund stehen

Im Interview mit Armin Klein, Geschäftsführer der VGO



Der Vulkan-Express über den Vogelsberg: ein Erfolgsmodell der VGO für Fahrradfahrer und Wanderer

Rund 13 Millionen Fahrgäste befördert die Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO), eine Schwestergesellschaft der OVAG, jährlich in einem Gebiet größer als das Saarland. Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer der VGO, Armin Klein, über Gegenwart und Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs.

**Unser Oberhessen** *Beim öffentlichen Personennahverkehr ist es wohl so ähnlich wie bei der Versorgung der Bevölkerung mit Strom und Trinkwasser: Erst, wenn sie einmal nicht mehr fließen, merken die Menschen, wie wichtig diese Grundbedürfnisse für den Alltag sind.*

**Armin Klein** Genauso ist es. Die Bedeutung von Strom und Wasser wird kein Mensch in Frage stellen. Aber stellen

Sie sich einmal vor, welcher Einschnitt es ins tägliche Leben von Menschen wäre, gerade im ländlichen Raum, würden wir das Angebot an öffentlichem Personennahverkehr in den drei Landkreisen Wetteraukreis, Vogelsbergkreis und Landkreis Gießen nicht mehr aufrecht erhalten können. Erinnern Sie sich an den Streik der Busfahrer im Jahr 2017. Niemand wird mehr bestreiten, dass der Wegfall des ÖPNV ein fundamentaler Einschnitt in die Lebensqualität wäre. Vom Schulverkehr einmal ganz abgesehen.

*Welche Verantwortung ruht auf den Schultern Ihrer Gesellschaft?*

An erster Stelle stehen Organisation und die Planung des ÖPNV – in unserem

Falle in enger Abstimmung mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV), mit dem wir nicht nur kooperieren, sondern wo wir auch über die drei Landräte im Aufsichtsrat vertreten sind.

*Das heißt, Sie und Ihre Mitarbeiter stellen die Fahrpläne auf?*

Im Prinzip ja, aber diese Aufgabe ist ein wenig komplizierter. Zunächst beschließen die Gremien des ZOV, also des Zweckverbands Oberhessische Versorgungsbetriebe, alle etwa fünf Jahre den Nahverkehrsplan, der auch ständig fortgeschrieben wird, der maßgebliche Entwicklungen und Bedürfnisse in den jeweiligen Orten berücksichtigt.

*Bedeutet das, dass der ZOV festlegt, wann wohin welcher Bus fährt?*

Nein, den Fahrplan erstellen schließlich unsere Fachleute. Da geht es dann wirklich ins Detail, also welcher Bus von wo wann losfährt und in welchen Ortschaften er wann anhält, um Fahrgäste aufzunehmen. Der Nahverkehrsplan ist aber der Rahmenplan hierzu, in dem Bedienzeiten, also von wann bis wann die Busse fahren, die Bedienhäufigkeit, also die Frage, wie oft sie fahren, oder die Ausstattung der Fahrzeuge definiert werden.

*Gehört zu der Organisation auch, dass Sie die Busfahrer beschäftigen?*

Nein. Unser Unternehmen hat weder eigene Busse noch beschäftigen wir Fahrer. Vielmehr schreiben wir die sogenannten Linienbündel – also die jeweiligen Fahrstrecken – alle acht bis zehn Jahre aus. Allein diese Ausschreibung ist eine anspruchsvolle, eine umfassende Aufgabe. Immerhin sprechen wir in der Spitze von derzeit mehr als 300 Bussen, die in unserem Auftrag in 21 Linienbündeln in den drei Landkreisen mit ihren etwa 677.000 Einwohnern unterwegs sind. Interessant ist sicherlich auch die Leistung, die diese Busse jährlich erbringen: Sie fahren rund zehn Millionen Kilometer und bedienen etwa 1.700 VGO-Haltestellen. Somit ist die VGO in Hessen die größte Verkehrsgesellschaft in der Fläche.

*In der Tat – bemerkenswerte Zahlen. Allerdings ist auch bekannt, dass die VGO defizitär ist.*

Ja, weil jeder ÖPNV defizitär ist, sie werden da kaum eine Ausnahme finden. Würde man die Kosten 1:1 auf den Fahrschein umlegen, wäre das für den Einzelnen kaum zu bezahlen, gerade im Schulverkehr. Und je ländlicher ein Gebiet geprägt ist, desto mehr muss eine Verkehrsgesellschaft bezuschusst werden, allein schon, weil die zu erbringende Kilometerleistung im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen eine sehr viel höhere ist als in einer Großstadt.

Anders herum ausgedrückt: Wir müssen in solch einem Gebiet mehr und weitere Strecken fahren, haben aber weniger Bewohner, sprich Kunden, und damit weniger Einnahmen. Wir alle wissen um den demographischen Wandel. Will sagen: Es ist davon auszugehen, dass es die Menschen aus den ländlichen Gebieten eher in die Ballungsräume zieht.

*Das legt die Vermutung nahe, dass das Defizit eher steigen denn sinken wird.*

Das ist tatsächlich zu befürchten. Nehmen wir als Beispiel den Vogelsbergkreis. Dort fahren die Busse zu 90 Prozent für die Schulen. Nun hat das Land die Schüler-Jahreskarte für 365 Euro beschlossen, eine sogenannte Flatrate, die auch außerhalb der Schulzeiten für alle ÖPNV-Angebote gilt. Man muss kein Experte in Buchhaltung sein, um zu erkennen, dass die Leistungen, die dagegenstehen, mit diesem Preis nicht zu tragen sind. Ein weiteres Beispiel ist unser Angebot an Sammeltaxen, die nach Fahrplan fahren. Wenn man dieses Angebot möchte, dann bedeutet das ganz einfach, dass der Bedarf an Zuschuss nicht unerheblich ist, aber immer noch weit unter den Kosten eines regulären Linienbuseinsatzes liegt.

*Schaut man sich die Busse, die im Namen der VGO unterwegs sind, an, liegt die Vermutung nahe, dass diese erkennbare Qualität auch ihren Preis hat.*

Absolut. Die Bedürfnisse der Fahrgäste sind in den vergangenen Jahren eher gestiegen als dass sie abgenommen hätten. Man kann sagen, dass keiner unserer Regelbusse älter als zehn Jahre ist. Niederflerbusse sind Standard ebenso wie Klimaanlage und Zielanzeigen im Bus.

*Wenn man über die Qualität der Busse spricht, liegt das Thema Umweltfreundlichkeit recht nahe.*

In dieser Hinsicht sind wir vorbildlich. Bereits achtzig Prozent unserer Busse entsprechen den Normen Euro 6 oder EEV. Wobei klar ist: Klimaschutz gibt es nicht umsonst.

#### > Die VGO

Die Verkehrsgesellschaft Oberhessen entstand 2005 nach der Verschmelzung der einzelnen Verkehrsgesellschaften der Wetterau, des Landkreises Gießen und des Vogelsberg. Sie ist eine Schwester-gesellschaft der OVAG.

Die drei ServiceZentren in Friedberg, Alsfeld und Gießen bieten individuelle Beratung.





© VGO/Steffen Löffler, Fulda

*Spielen Sie an auf die Diskussion um die E-Busse?*

Ja. Wenn die E-Busse von der Gesellschaft und von der Politik gewünscht sind, dann müssen sich Bund und Land hier wesentlich stärker finanziell engagieren als bislang. Die Kosten, die in diesem Bereich auf uns zukommen, können wir nicht mehr stemmen. Oder die Ticketpreise würden in Dimensionen schießen, welche die Menschen letzten Endes dazu brächten, den ÖPNV nicht mehr zu benutzen. Und das kann es ja wohl nicht sein. Überdies muss nach meiner Auffassung erst einmal geklärt werden, welche Kraftstoffe, welche Technik letztlich die effektivste ist, um CO<sub>2</sub> zu sparen und die auch bezahlbar ist. Synthetische und paraffinhaltige Kraftstoffe, Erd- und Flüssiggas, Elektrizität, Wasserstoff – die Stichworte sind bekannt. Die VGO hat übrigens eine Machbarkeitsstudie zur Elektromobilität in ihrem Bedienegebiet in Auftrag gegeben.

*Damit sind wir schon mitten in der Zukunft des ÖPNV angelangt.*

Ein Stichwort in diesem Zusammenhang ist die Mobilitätsdienstleistung.

*Das klingt nach mehr als nur Fahrpläne erstellen.*

Es ist in der Tat der Aufbruch in eine neue Zukunft. Zum einen können wir die Digitalisierung in unserem Sinne für die Kunden nutzen, indem wir Apps für Smartphones entwickeln, welche die Benutzer umfassend darüber informieren, welche Angebote sie nutzen können, um sie schnell, auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten, möglichst kostengünstig zu ihrem Ziel zu bringen. Im Prinzip eine Mobilitäts-Plattform in Zusammenarbeit mit dem RMV, also grenzüberschreitend. Denn immer wichtiger wird in unserem Gebiet auch die letzte Meile.

*Das heißt, wie der Fahrgast von der Bushaltestelle zu seinem Zuhause gelangt, das womöglich noch einige Kilometer von der Haltestelle entfernt liegt?*

Ja, da gibt es ja schon Ideen wie Car-Sharing oder das Leihen von Fahrrädern und E-Bikes, letztlich vielleicht auch E-Scooter. Ein aktuelles Projekt, mit dem wir uns befassen, sind On-Demand-Angebote. Also eine Verkehrsleistung in einem zunächst festgelegten Gebiet ohne Fahrplan mit einem engmaschigen, virtuellen Haltestellennetz und einem relativ kurzen Vorbestellzeitraum. Dabei ist vorgesehen, Fahrtwünsche der Fahrgäste möglichst zu bündeln, auch, wenn geringe Umwege in Kauf genommen werden müssen.

*Klingt nach ferner Zukunft.*

Nein, ich würde eher sagen: Das ist sehr nah am Morgen, an dem wir intensiv arbeiten. Für uns hat eines die höchste Priorität: Der Kunde muss im Vordergrund stehen, wir müssen versuchen, ihm unter den demographischen und örtlichen Gegebenheiten ein maximales Angebot zu unterbreiten.

Armin Klein, 62 Jahre, ist gelernter Maschinenschlosser. Anschließend absolvierte er eine Lehre als Verwaltungsangestellter. Nach Ablegung der ersten Verwaltungsprüfung und dem Studium an der Verwaltungsfachhochschule wurde er Diplom-Verwaltungswirt. Von 1980 bis 1997 arbeitete er im Landratsamt Gießen und wurde 1998 Geschäftsführer der VBV Vogelsberger Verkehrsgesellschaft. Seit 2005 ist er Geschäftsführer der VGO.



# Transparenz und Fairness statt Mogelpackungen

## Bittere Pille für die Kunden der BEV – Bei der OVAG ausgeschlossen

Ein Paukenschlag, dessen bittere Folgen 217.000 Kunden zu tragen haben: Die Gläubiger der im vergangenen Jahr pleite gegangenen Bayerischen Energieversorgung (BEV) erhalten schätzungsweise nur fünf Prozent ihrer angemeldeten Forderungen zurück und das auch nicht vor 2023! Mit rund 55 von 150 Millionen Euro sind sie gegenüber Netzbetreibern, Fiskus und Wechselportalen und anderen Lieferanten in der Minderheit.

Ein Gutachter, so Insolvenzverwalter Axel Bierbach gegenüber der dpa, prüfe, „ob die BEV möglicherweise nicht schon längst zahlungsunfähig und überschuldet war.“ Wäre dies der Geschäftsführung bewusst gewesen, hätte sie schon früher zum Insolvenzrichter gehen müssen, nicht erst im Januar 2019. Stattdessen stieg die BEV im Spätsommer 2018 zusätzlich in den Gasvertrieb ein und gewann weitere 80.000 Kunden. Aber bereits Ende 2017 seien aus dem operativen Geschäft bereits Verluste von 73 Millionen Euro aufgelaufen.

### Sofortboni nicht gezahlt

Um aus der Misere zu kommen, versuchte die BEV im Dezember 2018 mit einer drastischen Preiserhöhung von 30 bis 40 Prozent, die für den Geschäftsbetrieb notwendige Liquidität wiederherzustellen. Den versprochenen Sofortbonus, der den Kunden des Billiganbieters im Falle einer 60-tägigen Belieferung zugesagt wurde, zahlte das Unternehmen ab Anfang 2018 auch nicht mehr aus. Die BEV, so Bierbach, „konnte ihre operativen Verluste relativ lange verschleiern, weil sie nicht werthaltige Forderungen gegen ihre Schweizer Mutter und andere zum Konzern gehörende Unternehmen einbuchte.“

Nach der Pleite fielen die Kunden nahtlos in die Ersatzversorgung durch den jeweiligen Grundversorger. Bierbach konnte bis April 2019 keine Energieabrechnung erstellen lassen: „Bis dahin war keine Marktkommunikation möglich und die BEV hatte einen Bearbeitungsstau von rund 300.000 Kündigungen.“ Verkompliziert habe sich dieser Prozess unter anderem wegen „mangelnder technischer und personeller Ausstattung der BEV.“

### Wenig überraschend

Pleiten, Pech und Pannen – für Holger Ruppel, Vertriebsleiter der OVAG, allerdings keine Überraschung. Überraschend ist für ihn viel mehr, dass trotz aller Warnungen Kunden immer wieder auf die Billiganbieter hereinfliegen. „Es ist ja oft genug über deren Methoden berichtet worden.“ Für Unternehmen wie die OVAG schließt er derartige Geschäftspraktiken kategorisch aus. „Wir leben die Nähe zum Kunden. Das bedeutet: Transparenz, faire Preise und keine Mogelpackungen wie Boni, an die Bedingungen geknüpft sind und die am Ende womöglich nicht ausbezahlt werden.“

## Ablesetermine



- > Im Mai 2020 werden die Kommunen Echzell, Gedern, Hirzenhain, Hungern, Münzenberg, Nidda und Ranstadt abgelesen.
- > Im Monat Juni lesen wir Grünberg, Langgöns, Laubach, Lich, Linden, Pohlheim (Dorf-Güll, Grüningen, Holzheim) und Reiskirchen (Ettingshausen) ab.

Die ovag Netz GmbH bittet die Hausbesitzer, den Alesern ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und gegebenenfalls erforderliche Schlüssel zu hinterlegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ovag Netz GmbH können sich ausweisen.

Aktueller Hinweis: Falls Verbraucher daran zweifeln, dass es sich um einen Mitarbeiter der ovag Netz GmbH handelt, sollten sie den Mitarbeiter nach ihrer Stromzähler-Nummer fragen – der Mitarbeiter kann sie nennen.

Wenn Kunden während dieses Zeitraums nicht anzutreffen sind, sollten sie ihre Stromzähler selbst ablesen. Die Zählerstände können folgendermaßen mitgeteilt werden:

- > E-Mail: [zaehlerstand@ovag-netz.de](mailto:zaehlerstand@ovag-netz.de)
- > Internet: [www.ovag-netz.de/zaehlerstand](http://www.ovag-netz.de/zaehlerstand)
- > Fax: 06031 82-1547
- > Tel: 06031 82-1093

In Ausnahmefällen erhalten Sie von uns eine Ablesekarte. Bitte füllen Sie diese aus und schicken sie an uns zurück.

Bei fehlendem Zählerstand muss der Verbrauch geschätzt werden.

# Gönn Dir eine legendäre Reise

Mit der OVAG bis zu 2.500 Euro für die Schul-Abschlussfahrt gewinnen

Kostspielige Eintrittsgelder, ein fernes oder ausgefallenes Reiseziel, gute Verpflegung, spannendes Abendprogramm, ein schönes Hotel, ... Es gibt so viele Dinge, die die gemeinsame Reise zum Abschluss der Schulzeit zu einem ganz besonderen Erlebnis werden lassen. Da das Budget aber oft begrenzt ist, hat sich die OVAG in diesem Frühjahr eine besondere Aktion einfallen lassen: Sie möchte insgesamt neun Abschlussklassen bei ihrer Fahrt finanziell unter die Arme greifen. Unter dem Motto „OVAG gönt Dir“ verlost der regionale Stromversorger je drei Mal 500 Euro, 1.000 Euro und 2.500 Euro. Welchen Teil ihrer gemeinsamen Reise die Schülerinnen und Schüler dann genau von dem Gewinn finanzieren wollen, bleibt ihnen natürlich selbst überlassen.

Die Aktion ergänzt die anderen Schulprojekte der OVAG für junge Menschen ab der dritten Klasse wie etwa die Umweltschutz- und Sport-Unterrichtseinheiten und den OVAG-Jugendliteraturwettbewerb. „Als hundertprozentiger kommunaler Energieversorger liegt uns die Bildung und Förderung

des Nachwuchses besonders am Herzen“, erklärt Marketingleiterin Britta Adolph die Motivation hinter der Aktion.

## Einfach E-Ladesäule entdecken

Mitmachen und sich bewerben ist denkbar einfach: Im ganzen Versorgungsgebiet, also den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen, betreibt die OVAG mittlerweile rund 60 öffentliche Ladesäulen für Elektromobilität. Wer eine entdeckt, macht ein originelles Foto davon – egal, wer oder was noch mit drauf ist – und sendet es an die OVAG. Automatisch landet die Klasse im Lostopf, aus dem nach den Osterferien die Gewinner gezogen werden.

Wer mitmachen möchte, lädt ein selbst gemachtes Foto einer E-Ladesäule im OVAG-Versorgungsgebiet hoch unter [www.ovag-goennt-dir.de](http://www.ovag-goennt-dir.de)

Hier gibt es auch die genauen Teilnahmebedingungen.

Mitmachen können alle Abschlussfahrten der Q3/4 vor dem Abitur, 10. Klassen vor dem Realschulabschluss, 9. Klassen vor dem Hauptschulabschluss sowie Abschlussjahrgänge der Berufsschulen vor der Abschlussprüfung.

Einsendeschluss: 3. April 2020

Noch Fragen?

Einfach melden bei Anne Naumann:

06031 6848-1397

[naumann@ovag.de](mailto:naumann@ovag.de)



Teilnahmeberechtigt sind die Schulen in den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-goennt-dir.de/datenschutz](http://www.ovag-goennt-dir.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.





#### Weitere Jubiläen in der Region:

In der Zeit von 1869 bis 1871 wurde die Lahn-Kinzig-Bahn (Gießen - Gelnhausen) in mehreren Teilabschnitten ausgebaut. Im selben Zeitraum wurde auch die heute Vogelsbergbahn genannte Strecke zwischen Gießen und Fulda erbaut. Das 150jährige Streckenjubiläum wird jeweils mit großen Aktionstagen gefeiert: Am 25./26. April 2020 entlang der Lahn-Kinzig-Bahn, am 30. August 2020 entlang der Vogelsbergbahn. Das Festprogramm wird demnächst unter [www.lahn-kinzig-bahn.de](http://www.lahn-kinzig-bahn.de) und [www.vogelsbergbahn.de](http://www.vogelsbergbahn.de) veröffentlicht.

## Jubiläums-Stimmung auf dem Vulkan

20 Jahre Vulkan-Express: Die neue Saison startet mit dem 20. Vulkanfest am 1. Mai

### Mit Rekordergebnis in die Jubiläumssaison

Die Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) startet mit einem Rekordergebnis in die Jubiläumssaison der Vogelsberger Vulkan-Express-Busse. In der Zeit vom 1. Mai bis 27. Oktober 2019 nutzten mehr als 44.500 Fahrgäste die sechs Vulkan-Express-Buslinien – so viele wie noch nie. „Damit ist der Vulkan-Express eines der größten Verkehrsangebote dieser Art in Deutschland“, so Armin Klein, Geschäftsführer der VGO.

Bereits seit dem Jahr 2000 fahren die Vulkan-Express-Busse jeweils vom 1. Mai bis Ende Oktober an allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen. Insbesondere Wanderer und Radfahrer nutzen die Busverbindungen. Fahrräder werden im separaten Anhänger transportiert. Umstiegsmöglichkeiten zwischen Bahn und Vulkan-Express bestehen an den Bahnhöfen Lauterbach, Mücke, Hungen, Glauburg-Stockheim, Nidda, Wächtersbach und neuerdings Nieder-Wöllstadt.

### Linienenerweiterung bis zur S-Bahn

Ab der Saison 2020 wird die Linie VB-93 vom Hoherodskopf über Schotten und Nidda weitergeführt: Ranstadt, Florstadt und der Bahnhof in Nieder-Wöllstadt kommen neu hinzu. In Nieder-Wöllstadt wird der Anschluss an die S6 in Richtung Karben – Bad Vilbel – Frankfurt beziehungsweise Friedberg hergestellt, sodass der Hohe Vogelsberg oder zum Beispiel der Premiumradweg Regionalpark Niddaroute künftig mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfacher erreichbar ist.

### Festprogramm des Vulkanfests

Zum Auftakt der Saison wird am 1. Mai wieder das Vulkanfest auf dem Hoherodskopf gefeiert – dieses Mal unter den besonderen Zeichen des 20-jährigen Jubiläums. Von 9.30 bis 18 Uhr gibt es für Jung und Alt viel Regionales, Kulinarisches und Kreatives zu entdecken. Ob Wandern oder Radeln, Ausspannen oder Aktivsein, Lernen und Entdecken: An den zahlreichen Informations- und Verkaufständen erfahren die Besucher Wis-

senswertes zur Region Vogelsberg, zum Natur- und Geopark und natürlich zum Vulkan-Express. Live-Musik, Kindershow und Hubschrauberrundflüge runden den Tag ab.

### Anmeldung für den Vulkan-Express

Die VGO bittet um Anmeldung aller Fahrtwünsche in den VGO-ServiceZentren im Bahnhof Alsfeld (Tel. 06631/9633-33), im Neuenweg 5 in Gießen (Tel. 0641/93131-0) oder in der Hanauer Straße 22 in Friedberg (Tel. 06031/7175-0). Gruppenanmeldungen für den 1. Mai müssen bis Donnerstag, 30. April 2020, 13 Uhr erfolgen. Grundsätzlich empfiehlt sich die Anmeldung immer für alle Fahrten mit dem Vulkan-Express – auch für Einzelpersonen und kleine Gruppen, nicht nur am 1. Mai.

> Das detaillierte Programm und alle Fahrpläne:  
[www.vgo.de/vulkan-express](http://www.vgo.de/vulkan-express)

# Wo die Bürger Kümmerer sind

## Ortenberg im Wetteraukreis

*In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.*

Aus der alten Mark Glauburg entwickelte sich das Landgericht Ortenberg, gelegen im Niddertal an den südlichen Ausläufern des Vogelsberg. Die ältesten erhaltenen Erwähnungen von Ortenberg stammen aus den Jahren 1166. Markt- und Stadtrechte erlangte Ortenberg offenbar in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Von der Stadtmauer zeugt heute unter anderem noch der Oberpförtenturm (Obertor), erbaut in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und der Diebesturm, der früher als Gefängnis diente. Der Kalte Markt – jeweils am letzten Oktoberwochenende – ist das größte Volksfest in Oberhessen. Ihn gibt es seit 753 Jahren.

> Mehr Informationen: [www.ortenberg.net](http://www.ortenberg.net)



### DER BANDMUSIKER

Georg Crostewitz macht Musik, lebt Musik, ist Musik. Mehr als 3.000 von ihm geschriebene und produzierte Lieder sind bei der Verwertungsgesellschaft GEMA gelistet. Ein kleiner Schatz – nicht nur ideell, sondern für jeden freischaffenden Musiker auch ein sanftes Ruhkissen für jene Jahre, in denen er es etwas ruhiger angehen lassen möchte. „Auftragsarbeiten nehme ich mittlerweile fast keine mehr an.“ Dazu gehörten in der Vergangenheit schon mal die Hintergrundmelodie für die Ziehung der Lottozahlen oder Jingles für ein Möbelhaus. Stattdessen widmet sich Georg Crostewitz heute seinen eigenen, sehr unterschiedlichen Bandprojekten. Etwa Konzerten mit Tine Lott, Gospelabende, Projekte zum Holocaust-Gedenktag mit der ebenfalls in Ortenberg wohnenden Schauspielerinnen Lilli Schwethelm vom theater mimikri oder seinem großstädtisch angehauchten Jazzprojekt Leafmusic, bekannt bis in die entsprechenden Szenen von New York und Tokio.

Geboren ist Georg Crostewitz im Saarland, verdingte sich als Jugendlicher bei einem Abstecher nach Amsterdam auf seiner Gitarre als Straßenmusiker, studierte in Frankfurt Musik und Germanistik auf Lehramt. „Ich spielte daneben in verschiedenen Bands und kam ganz gut damit herum. Ich merkte, dass ich damit mehr Geld verdienen kann als im Beruf als Lehrer. Also wagte ich den Sprung ins kalte Wasser und wurde selbstständiger Musiker.“ Es folgten zahlreiche Auftritte und Aufträge für und im Hessischen Rundfunk sowie für die Werbung.

2001 zog Crostewitz nach Ortenberg. „Ich wollte raus aus Frankfurt. Allein schon die Parksituation – wenn man abends von einem Auftritt kam und dann noch sein Equipment in die Wohnung schleppen musste.“ Mit seinem Haus nahe des Schwimmbades hat er ein ideales Zuhause gefunden. „Die Gegend ist liebenswert, die Menschen äußerst hilfsbereit. Und natürlich nicht so anonym wie die Großstadt, wo man täglich hunderten von Menschen begegnet, aber keinen kennt.“ Beste Voraussetzungen für einen kreativen Kopf. Denn hier, im Haus von Georg Crostewitz, spielt die Musik ...

---

## DIE VISIONÄRIN

---

Mit wenigen Sätzen weiß Bürgermeisterin Ulrike Pfeiffer-Pantring, Ortenberg und seine Bewohner zu charakterisieren: „Hier passiert viel hinter den Kulissen, um Probleme zu lösen. Den Ortenbergern ist eben nicht egal, was in ihrer Stadt, in ihren Stadtteilen passiert. Das ehrenamtliche Engagement ist die große Stärke – weil es eine intakte soziale Struktur gibt.“

Es gibt eine Menge Belege für diese Charakterisierung. Kultur, Hochwasserschutz, Bürgerstiftung. Ein prominentes, weit über die Grenzen der Stadt gelobtes Beispiel ist das Energiedorf Bergheim. „Die Vision nahmen wir 2008 in Angriff – gegen viele Vorbehalte“, erinnert sich Ulrike Pfeiffer-Pantring. „Vor zehn Jahren ging es dann los, weil wir genügend Menschen dafür begeistern konnten.“ Die Idee: Da umfangreiche Erneuerungsarbeiten im Tiefbau anstanden, wurde das Vorhaben Fernwärme entwickelt. Inzwischen ist über die Hälfte der Bewohner Bergheims an dieses Netz angeschlossen, bezieht darüber die aus

Holz hackschnitzeln und Photovoltaik gewonnene Wärme und Strom, wobei ein weiterer Solarthermiepark entsteht. „Bei diesem Projekt“, sagt Ulrike Pfeiffer-Pantring, „hat uns ebenso wie bei dem Bürgerhaus Ortenberg und der LED-Strassenbeleuchtung die OVAG entscheidend zur Seite gestanden.“ Ein Nebeneffekt: „Der Leerstand ist in Bergheim zurückgegangen, weil sich auch die Jugend für diese saubere Energie begeistern kann. Sie sehen ganz einfach den Mehrwert und Klimaschutzaspekt.“

Im 20. Jahr ist Ulrike Pfeiffer-Pantring Bürgermeisterin von Ortenberg und damit dienstältestes Stadtoberrhaupt in der Wetterau. Auf was sie mit besonderer Befriedigung zurückblickt? „Entgegen einer Prognose der Bertelsmann-Stiftung konnten wir die Einwohnerzahl halten.“ Gut 9.000 Menschen wohnen derzeit in Ortenberg und seinen neun Stadtteilen. Ein Grund für diesen erfreulichen Gegenwind: „Lange bevor ein entsprechendes Gesetz auf Landesebene verabschiedet wurde, haben wir

Geld dafür zur Verfügung gestellt, dass unsere Kindergartenplätze die ersten sechs Stunden am Tag ohne Gebühren belegt wurden.“ Was ebenfalls dazu beigetragen habe, Bewohner vom Weggang abzuhalten und neue zu gewinnen: „Wir haben uns weniger um neue Baugebiete gekümmert, dafür um die Ortsinnenentwicklung.“ Sprich, die Innenstadt attraktiver gemacht. „Auch mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen – und davon gibt es bei uns viele – haben wir die Menschen eingeladen. Und nach und nach wurden leer stehende Wohngebäude und Geschäfte wiederbelebt.“

Gerne spricht Ulrike Pfeiffer-Pantring auch über die Bemühungen der Inklusion, etwa an der Gesamtschule Konradsdorf und in der Staatsdomäne Konradsdorf sowie der Lebensgemeinschaft Rauer Berg oder des Vereins YourPlace, spricht begeistert von den Initiativen junger Menschen, die Hofläden gründen. „Das sind eben alles Leute, die nicht nur sprechen, sondern auch mal die Ärmel hochkrepeln ...“



---

## DIE METALLSPIELERIN

---

Metall wirkt auf viele Menschen kalt, abweisend, steril. Nicht so für die Künstlerin Ulrike Obenauer. Sie erkennt die Schönheit, die sich in diesem Element verbirgt, verarbeitet es zu faszinierenden Objekten. „Man kann sehr frei mit Metall arbeiten“, benennt sie einen Vorteil. „Man kann es schweißen, verbiegen, wieder trennen ... das heißt: Wenn man spielerisch damit umgeht, bietet einem das sehr viele Möglichkeiten.“

Geboren ist Ulrike Obenauer in Oppenheim am Rhein, erlernte den Beruf der Kunstpädagogin, entschied sich aber

vor 25 Jahren für den Weg der freischaffenden Künstlerin. „Im Rückblick gesehen würde ich diese Entscheidung durchaus als mutig bezeichnen.“ Vor 20 Jahren kam sie nach Bleichenbach und ließ sich hier nieder. Weil ihr die Gegend gefiel, vor allem aber das Objekt, in dem sie Wohnen und Arbeiten unter einem Dach vereinen konnte: die frühere Niederlassung von Raiffeisen. „Die Entscheidung wiederum ist im Rückblick naiv gewesen.“ Denn es dauerte lange, bis sie das riesige Gebäude so hinbekam, dass es ihren Vorstellungen entsprach.

Schrott als Kunst. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal, zumindest in der Region. Bekannt wurde Obenauer wegen ihrer kleinteiligen Kunstobjekte, aber genauso für ihre Gebrauchskunst, die sie sehr wohl aus Metall herzustellen weiß. Mittlerweile hat sie sich mehr auf größere Objekte verlegt, Auftragsarbeiten wie die „Zwiebel“ in Nieder-Mockstadt und die „Die Gute Graue“ für die Stadt Klein-Ostheim, sie arbeitet auch mit Holz und malt großformatig.

Eine Metall-Künstlerin in der Provinz? „Da gab es nie Berührungspunkte mit und vonseiten der Einheimischen“,

---

## DER NATURBEWAHRER

---



Vögel flattern über das Grundstück, die Wiese steht voller wilder Pflanzen und an fast jedem Baum hängt ein Vogelhäuschen. Aktuell gibt es im Garten und am Haus von Adalbert Finger 29 bewohnte Nistkästen, davon 19 Brutpaare Mauersegler, und alle Vögel erkennt er an der Stimme. Schon als Kind hat er sich wohl gefühlt, wenn er am Flüsschen Bleiche, auf Wiesen und in Wäldern herumstreifen konnte und besonders das Beobachten der Natur, vor allem der Vögel, hatte es ihm angetan. Im Laufe der Jahre wurde aus der Liebe zur Natur aktives Engagement. Seit den achtziger Jahren engagiert er sich in der Naturschutzbund-Gruppe Gelnhaar, deren Vorsitz er 1995 übernahm. Viele Projekte hat Adalbert Finger mit der NABU-Gruppe im Laufe der Jahre umgesetzt. Um nur ein paar zu nennen: die Renaturierung des Laufes der Bleiche, 16 Biotop wurden geschaffen, mehrere Streuobstwiesen wurden angelegt, unzählige Nistkästen und zwei Eisvogel-Wände wurden installiert, etliche Naturteiche wurden zur Pflege übernommen. Alle Projekte der Gruppe sind nicht nur in der „Bauphase“ arbeitsintensiv, es gehört auch fortwährende Betreuungsarbeit dazu. Ganz zu schweigen von der Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit, die vor allem im Vorfeld bei Politikern, Behörden, Landwirten, Firmenbesitzern und Bürgern zu leisten ist.

Viel Zeit und Energie erfordert zudem die Beschaffung finanzieller Mittel. Die Einnahmen aus den Beiträgen der Mitglieder, derzeit sind es in Gelnhaar 170, ermöglichen nur einen kleinen Teil der Projekte. Unterstützung kommt von Gemeinde, Land und Bund, wenn sie dort immer und immer wieder angefragt wird. Firmen und Privatpersonen werden um Spenden gebeten. Ein weiterer Teil des benötigten Geldes stammt von Veranstaltungen der NABU-Gruppe.

Der Lohn für all diese Arbeit ist die Rückgewinnung der Natur in kleinen Schritten und damit wird zu nicht weniger als dem Erhalt des Lebensraumes beigetragen. Beispielsweise kehren auf Wild- und Streuobstwiesen selten gewordene Insekten zurück, in Naturteichen schwimmen fast verschwundene Fische wie das Moderlieschen, Schleiereulen sind wieder zu sichten, alte, naturbelassene Obstsorten trotz dem Supermarkto Obst oder schöne Eisvögel sind an Gewässerufeln zu bewundern. Darauf sind Adalbert Finger und seine Mitstreiter stolz, denn: „Die Natur ist ein großes System, bei dem alles ineinandergreift und keine Kleinigkeit überflüssig ist.“

bekräftigt sie. „Ich bin im Chor, ich bin bei den Landfrauen. Und meine Werkstatttür steht eigentlich immer offen. Da kann jeder, der mag, hereinschauen.“

Neben den Auftragsarbeiten: Wie geht sie ihre freien Kunstobjekte an? „Ich zeichne, denke nach, die Idee steht nach und nach. Meist weiß ich am Anfang überhaupt nicht, wohin das führt. Ich lasse mich gerne von mir selbst überraschen.“



## DER JAZZER

Stellen Sie sich vor, Sie wollen ein Jazz-Konzert besuchen, aber die Band kommt nicht, weil sie eine Autopanne hat. So passierte es Ende der 80er Jahre dem Jazzclub Ortenberg, der die Kopenhagener „Papa Bue's Viking Jazzband“ gebucht hatte. Diese Panne, hier im zweifachen Sinn, entwickelte sich ziemlich ungewöhnlich. Das Publikum blieb nämlich sitzen und aus der ungebrochen guten Stimmung heraus formierte sich aus dem Publikum und den Mitgliedern des Jazzclubs eine Ersatz-Band. Selbst ein junger Schlagzeuger, der sein Instrument im Kofferraum hatte, war dabei, andere holten ihre Instrumente rasch von zu Hause und Ulrich Heck spielte am Piano. Die „Ersatz-Band“ improvisierte mit ein paar Harmonien, bis die dänische Band doch noch kam und sofort losspielte.

Ulrich Heck kann allerhand berichten aus den 30 Jahren, in denen er sich beim Jazzclub Ortenberg engagierte. Seine Ursprünge hatte der Club in Büdingen, war ab Anfang der 80er in Ortenberg dem Kulturkreis „Altes Rathaus“ angegliedert und 1988 gründete sich der Jazzclub (JC) Ortenberg mit Ulrich Heck als erstem Vorsitzenden. Die Konzerte fanden anfänglich im Saal der Gaststätte „Hirzel“ statt, später im Bürgerhaus, dann im Landgasthof „Lenz“ Selters und schließlich in der Bleichenbacher „Zur Traube“.

Viele nationale und internationale Jazzbands bzw. -Musiker holte der JC nach Ortenberg. Die „Barrelhouse Jazzband“ aus Frankfurt war sozusagen die Hausband des Clubs. Aber auch Jazz-Größen wie der britische Klarinettist Mr. Acker Bilk, die niederländische „Dutch Swing College Band“, der Brite Chris Barber, die Louis Armstrong Allstars aus Amerika, die französische Band „Les Haricots Rouge“ oder der Amerikaner Teddy Wilson – bekannt als der Pianist im Film „Casablanca“ mit Ingrid Bergmann und Humphry Bogart, der „As Times Goes By“ spielt. So erlangte der JC Ortenberg Anerkennung und Bekanntheit weit über die Stadt hinaus.

Vor ein paar Jahren hat Ulrich Heck den Vorsitz des JC abgegeben. Dirk Raufeisen, Jazz-Musiker von Beruf, übernahm die Funktion. Als der in die Schweiz zog, war das 2017 leider das Ende des Jazzclubs in Ortenberg. Das wurde allerdings mit einem fulminanten Abschlusskonzert mit der Bremer Band „Swinging Fireballs“ und natürlich der „Barrelhouse Jazzband“ begangen.

Der ehemalige selbständige Steuerberater und Erster Stadtrat a. D. bedauert die Nachwuchsproblematik der Vereine und Organisationen und wünscht sich eine Renaissance des Ehrenamtes. Er selbst war 20 Jahre Schatzmeister im DRK-Kreisverband Büdingen und engagiert sich weiterhin beim FC Germania 07 Ortenberg.



# Jeden Tag eine Herausforderung

Laura Schöning gewinnt beim 16. Jugend-Literaturpreis der OVAG

Neugierde weckt schon der außergewöhnliche Titel: „Ein Alpaka namens Günther“. Und die 15-jährige Laura Schöning aus Rockenberg weiß die Neugierde auch weiter, schon mit dem ersten Satz ihrer Geschichte, zu wecken: „Ich konnte nicht genau sagen, was mich geweckt hatte, wahrscheinlich war es der entsetzliche Gestank, der sich in meinem Zimmer ausgebreitet hatte.“

## Kurzgeschichte statt Buch

Nicht nur der Titel, sondern vor allem der skurrile Inhalt von Laura Schönings Text hat die Jury des 16. Jugend-Literaturpreises der OVAG im vergangenen Jahr überzeugt und sie unter die 24 Gewinner bestimmt. Mit diesem Erfolg hat sie nicht gerechnet. „Drei Tage vor dem Einsendeschluss habe ich die Geschichte eingesendet. Da waren wir gerade im Sommerurlaub in der Nähe von Lübeck.“ Dazu musste sich die Schülerin der Weidigschule in Butzbach auf den Abschnitt einloggen, den sie sich bei wattpad (eine Internet-Plattform, auf der jeder seine Texte veröffentlichen kann), reserviert hat. Dort hatte sie

bereits mehrere Kapitel eines geplanten Buches gespeichert. „Da bei dem Wettbewerb maximal acht Seiten erlaubt sind, habe ich aus meinem geplanten Buchtext die Kurzgeschichte zusammengefasst.“ Mit Erfolg, wie man jetzt lesen kann, denn Lauras „Alpaka“ ist in dem Buch „Gesammelte Werke“ neben den Geschichten der anderen Preisträger erschienen. Zuvor aber stand im November der viertägige Workshop mit Schreibprofis in Bad Kissingen. „Die Kritik der Profis hat mir sehr geholfen, ich habe sehr viel gelernt.“

## Zwischen den Genres unterwegs

Geschichten schreibt Laura schon seit der zweiten Schulklasse, über die unterschiedlichsten Themen, will sich auf kein Genre festlegen. „Ich finde es faszinierend, wenn man mit geschriebenen Worten Menschen begeistern oder sie zum Nachdenken bringen kann.“

Wie sie zu der Idee mit dem Alpaka kam? „Ich wollte eine Geschichte mit Tieren schreiben. Aber über Hunde und Katzen gibt es ja schon jede Menge ...“ Da schenkte ihr eine Freundin eine Tasse zum Geburtstag – mit dem Bild

eines Alpakas. Schon war der Funke gezündet, der Rest war Fantasie.

Laura Schöning ist aber nicht nur ein Schreibtalent, sondern hat überdies schon einige Erfolge im Kunstradfahren mit der Mannschaft des RSV Oppershofen erzielt. So hat ihr Team beispielsweise in diesem Jahr bei den Deutschen Meisterwtschaften die Bronzemedaille im Wettbewerb U15 gewonnen. Einmal in der Woche trainiert Laura auf zwei Rädern. „Die Balance zu halten ist mittlerweile kein Problem mehr für mich. Die größte Herausforderung ist mit den anderen im Team synchron zu fahren.“

Hat sie später vor, das Schreiben zu ihrem Beruf zu machen? „Kann ich noch nicht sagen. Auf alle Fälle soll es etwas Kreatives sein. Und ich brauche jeden Tag eine Herausforderung.“

> Mehr Informationen zum OVAG-Jugend-Literaturpreis unter [www.ovag.de/jlp](http://www.ovag.de/jlp)

 OVAG-Jugendliteraturpreis  
Lauras Geschichte zum Nachlesen  
im Buch „Gesammelte Werke 2019“,  
bestellbar unter 06031 6848-1193

Glückwünsche an Laura von der OVAG, Lehrern und Laudator Denis Scheck (2.v.l.) bei der Verleihung des OVAG-Jugend-Literaturpreises



# Auf zu Rusty, Electra und Co.

10 x 2 Jugendliche können gewinnen und „Starlight Express“ live erleben



Drei, zwei, eins – los! Flaggen fallen, Lichter blitzen, Helme funkeln. In Windeseile sausen Lokomotiven samt Anhängern über die Rennbahn. Der Konflikt zwischen den Zügen spitzt sich immer weiter zu – bei dem internationalen Rennen wird nicht nur mit fairen Mitteln gekämpft. Auf einmal taucht er auf, der legendäre „Starlight Express“, wie ein leuchtender Schweif am Himmel. Die Nacht ist voll funkelnder Sterne, als Rusty erfährt, worauf es ankommt im Leben: auf den Glauben an sich selbst. Mit neuem Mut geht er ins Finale. Und Pearl beginnt zu begreifen, wem ihre wahre Liebe gilt ...

Mit STARLIGHT EXPRESS wurde eine der aufwendigsten Produktionen überhaupt auf eine Bühne gebracht. Stuntskater fliegen über die Bühne und das Ensemble auf Rollschuhen erreicht eine Geschwindigkeit von bis zu 60 Stundenkilometern. Rasant bewegt es sich mitten durch die Ränge. Dem Publikum eröffnet sich dabei eine Welt voller Dynamik und Romantik. Waghalsige Akrobatik und packende Songs lösen zauberhafte Tanzszenen und ergreifende Balladen ab. Die schillernden Kostüme, in Szene gesetzt mit einem ausgefeilten Lichtkonzept, machen das Spektakel perfekt.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren können diesen atemberaubenden Nachmittag zusammen mit uns am Sonntag, den 5. Juli 2020 erleben.

Abfahrt ist gegen 10.30 Uhr morgens an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch etwa um 19 Uhr wieder ankommen werden.

Wenn Du zusammen mit uns und Deiner Begleitung nach Bochum zu „Starlight Express“ fahren willst, sende eine Postkarte an:

OVAG, Anne Naumann,  
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg  
oder eine E-Mail an: [teenergy@ovag.de](mailto:teenergy@ovag.de)

- > Stichwort „teenergy - Starlight Express“
- > Einsendeschluss: 14. Mai 2020

**Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse und das Alter angeben!**

**GEWINN  
SPIEL**



Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

## Wanderlust durch die Wetterau

Es geht weiter ... zu Fuß durchs OVAG-Land

Wandern ist „in“, das heißt: War es überhaupt jemals out? An der frischen Luft etwas für die Gesundheit tun, geselliges Beisammensein, Sehenswertes der Heimat bei Sonne, Wind und Wetter erkunden. Das Besondere an dieser neuen Wander-Serie ist, dabei etwas über jene Einrichtungen erfahren, mit denen die OVAG die Versorgung mit Strom und Wasser garantiert.

Gemeinsam mit Joachim Arnold, Vorstand der OVAG, geht es dreimal im Jahr etwa zweieinhalb Stunden lang in lockerer Atmosphäre auf Schusters Rappen durchs OVAG-Land.

Die diesjährige „Frühjahrs-Tour“ beginnt am **Sonntag, 7. Juni, um 14 Uhr** auf dem Betriebsgelände „Warth“ an der B455 bei Dorheim, wo man auch parken kann. Die etwa sechs Kilometer lange Wanderung führt durch Wiesen und Felder nach Dorheim, ans Schwalheimer Rad – hier gibt es eine Trinkrast an den Quellen – und schließlich zum Startpunkt zurück, wo eine Führung durch die Netzleitstelle das Programm komplettiert. Gewandert wird unter Leitung von Tilo Schrader von den Vereinigten Wandervereinen Friedberg-Bad Nauheim.

Eine Anmeldung für die Wanderung ist nicht notwendig.

> Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an Anne Naumann  
naumann@ovag.de



Jetzt schon mal vormerken: Die Spätsommer-Wanderung ist für Sonntag, 13. September, 14 Uhr, vorgesehen. Die Route wird in der nächsten Ausgabe von *Unser Oberhessen* bekanntgegeben.

## Eintauchen in die Welt von Holiday on Ice

Fünf Familien können beim Spektakel an Ostern dabei sein



Erleben, wie man in eine Traumwelt voller Eis entführt wird – mit der neuen Show „Showtime“ von Holiday on Ice.

„Holiday on Ice“ steht für ganz großes Entertainment – auf dem Eis, versteht sich. Seit mehr als 60 Jahren ist die Eisrevue zu einem Showerlebnis der Superlative gewachsen. Fünf Einträge ins Guinness-Buch der Rekorde hat sie schon aufgestellt, etwa 2008 als meistbesuchte Eisshow der Welt mit über 320 Millionen Zuschauern. Einige der besten Eiskunstläufer zeigen bei Holiday on Ice, was sie können. Als Paar, im Einzellauf oder synchron in der Gruppe bieten sie Eiskunstlauf auf höchstem Niveau. Jedes Jahr zeigt Holiday on Ice neue Tänze, Akrobatik und Kostüme zu einem neuen Motto. Zauberei und Magie lässt die Besucher staunen.

Die Macher lassen sich für jede Show etwas Originelles einfallen, um ihre Zuschauer zu überraschen. Egal, wie viele Aufführungen man schon gesehen hat, jede ist anders. Mal ist sie wild und rasant, mal hochmodern, mal nostalgisch und dann wieder verträumt-romantisch.

Fünf Familien zu je vier Personen können diesen außergewöhnlichen Nach-

mittag zusammen mit uns am Sonntag, den 12. April 2020, in der Rittal Arena in Wetzlar erleben.

Abfahrt ist gegen 11.30 Uhr vormittags an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch um etwa 16.30 Uhr wieder ankommen werden.

**GEWINN  
SPIEL**



Wer zusammen mit uns nach Wetzlar zu „Holiday on Ice“ fahren will, sendet eine Postkarte an:  
OVAG, Hanauer Straße 9–13,  
61169 Friedberg  
oder eine E-Mail an: [aktion@ovag.de](mailto:aktion@ovag.de)

> Stichwort „Holiday on Ice“  
> Einsendeschluss: 1. April 2020

**Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben!**

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



## Viel zu entdecken im OVAG-Shop

### > Spannende Lektüre



### GESAMMELTE WERKE DES OVAG-JUGEND-LITERATURPREISES 2019

Brandneue Texte aus den Federn der Gewinner des letztjährigen OVAG-Jugend-Literaturpreises – ein Buch, das ein Streifzug ist durch die Themen, die Jugendliche heute bewegen, ebenso wie ein Spiegel unserer Zeit und Gesellschaft. Texte, die den Leser packen, ihn mitnehmen in fremde Welten, die Gänsehaut verursachen, aber auch mal schmunzeln lassen.

Hardcover, ca. 200 Seiten,  
12 Euro (zzgl. Versand)

Tickets und Bücher sind  
hier erhältlich:

- > im Kundenservice der OVAG  
(Hanauer Straße 9-13 in Friedberg,  
Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr)
- > Bücher: 06031 6848-1193 und in  
jeder Buchhandlung
- > Tickets: 06031 6848-1113
- > in jeder bekannten Vorverkaufsstelle
- > im Internet unter [www.adticket.de](http://www.adticket.de)

### > Jetzt Tickets sichern



### HOMBERGER SCHLOSS-FESTIVAL 2020

Freitag, 5. Juni, 20 Uhr  
*Duo Sonambul – Die Kunst des Gedankenlesens*

Samstag, 6. Juni 2020, 21 Uhr  
*Franca Morgano and Friends: Italo-Pop-Night*

Sonntag, 7. Juni, 18 Uhr  
*Bill Mockridge: Je oller, je doller*

Eintrittspreise: 20 Euro je Veranstaltung (Festival-Pass 50 Euro)

## neue\_philharmonie\_frankfurt

### KLASSE KLASSIK SOMMER 2020

Freitag und Samstag, 28. und 29. August 2020  
Friedberg, Stadthalle

*Märchenhaftes, Phantastisches und Mysteriöses*



## IMPRESSUM

- > Herausgeber  
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVG)  
Telefon: 06031 6848-1222  
Telefax: 06031 6948-1421  
E-Mail: [redaktion@ovag.de](mailto:redaktion@ovag.de)
- > Redaktion:  
Andreas Matlé (verantwortlich), Silke Scriba (Stellvertreterin), Britta Adolph, Liane Hoppe, Anne Naumann, Lea Schulze
- > Layout:  
Silke Scriba

- > Bilder:  
OVAG-Archiv, Shutterstock, unsplash, Günther Hamich,  
wAnnette Hausmanns, privat
- > Titelbild: Marionettentheater (© Michel Kaufmann)
- > *Unser Oberhessen*  
erscheint vierteljährlich  
Auflage: 233.900  
Produktion: Wetterauer Druckerei, Friedberg



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet

# OVAG powerfox. Den Stromver- brauch immer im Griff.

Überall Strom checken und analysieren: jetzt  
Ihren Stromverbrauch online ablesen, bewerten  
und Einsparpotenziale entdecken.



[www.ovag.de/powerfox](http://www.ovag.de/powerfox)

☎ 06031 19034 ✉ [powerfox@ovag.de](mailto:powerfox@ovag.de) 📱 [ovag.gruppe](https://www.facebook.com/ovag.gruppe)

**ovag**  
Energie. Wasser. Services.